

# Pozener Tageblatt

**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.—zl mit Bußgeld in Posen 4.40 zl, in der Provinz 4.80 zl. Bei Postbezug monatlich 4.89 zl, vierteljährlich 13.16 zl. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.—zl, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsförderung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Beiträge sind an die Schriftleitung des "Pozener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Telegrammankarte: "Tageblatt Poznań". Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Act.). Fernsprecher 6105, 6275.



**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pf. Platzvorrichtung und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offiziergebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Genehmigung für die Ausnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anchrift für Anzeigenaufträge: "Cosmos" Sp. z o. o., Annonen-Expedition, Poznań, Zwierzyniecka 6. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 918, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Donnerstag, 6. Juni 1935

Nr. 129

## Auch Bouisson ist schon gestürzt

Die Kammer verweigert die Vollmachten — Parlamentarischer Kabinettsjammer — Eine Regierung Laval?

Paris, 4. Juni. Das neue Kabinett ist am Dienstag bei seiner Vorstellung in der Kammer mit 2 Stimmen in der Minderheit geblieben. Mit 264 gegen 262 Stimmen hat die Kammer der Bouisson-Regierung die Vollmachten verweigert.

Bouisson hatte zu Beginn der Sitzung eine Regierungserklärung abgegeben. Sie forderte in nur wenigen Sätzen Vollmachten außerordentlicher Art für Zeitaufgaben außerordentlicher Art. Sie versprach den Kampf für die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Wertes des französischen Franken und einen unerbittlichen Feldzug gegen die Spekulation, die in wenigen Tagen großes Unheil anrichten könnte, eine Gesundung des Budgets und eine Besserung der Wirtschaftslage, der wichtigsten Wirtschaftszweige wie Landwirtschaft, Industrie und Handel; sie stellte ferner einen unerbittlichen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit in Aussicht und wiederholte schließlich für die Wehrpolitik und die auswärtige Politik die Grundsätze, die alle Regierungserklärungen der letzten Jahre enthalten haben.

**Angst vor der eigenen Courage**  
Abgeordnete „berichtigten“ ihre Stimmabgabe — Eine verdeckte Mehrheit für Bouisson

Paris, 5. Juni. Einige Blätter berichten, in den späten Abendstunden des Dienstags sei in den Wandelgängen der Kammer bekannt geworden, daß verschiedene Abgeordnete mit der Erklärung, sie hätten für das Kabinett stimmen wollen, eine Berichtigung ihrer Stimmabgabe vorgenommen hätten.

Die ursprüngliche Minderheit für das Kabinett Bouisson sei demnach zu einer Mehrheit von 16 Stimmen geworden.

Gemäß der Geschäftsordnung ändern diese Berichtigungen aber nichts an dem in der Kammerfestigung verkündeten Ergebnis.

Diese nachträglichen Berichtigungen sind ungemein bezeichnend. Die betreffenden Abgeordneten wollten, daß die Regierung Bouisson im Amt bliebe, rechneten fest damit, daß sie eine schiere Mehrheit erhalten würde, und glaubten deshalb gefahrlos gegen die Regierung stimmen zu können, um sich ihren Wählern als manhaftie Helden vorzeigen zu können, die bis zum letzten Atemzuge die „republikanischen Freiheiten“, wenngleich erfolglos, verteidigt hatten. Leider haben zu viele Parlamentarier so tief spekuliert, so daß nun die Zusammensetzung von 2 Stimmen gegen Bouisson entstanden ist. 18 Männer hat nun der Kabinettsjammer, die Furcht vor der eigenen Courage erfaßt, weil 3 Abgeordnete zuviel geglaubt haben, „Bekennermut“ zeigen zu dürfen. Nun möchten sie alle gern ihren Mut verleugnen, aber — sie kommen zu spät. D. Red.

### Die ratlosen „Sieger“

Ergebnislose Sitzung der Linkgruppen.

Paris, 5. Juni. Die bis in den frühen Morgen sich hinziehende gemeinsame Sitzung von Vertretern der verschiedenen Linkgruppen der Kammer hat zu keinem Ergebnis geführt. Die beiden vorliegenden Vorschläge von dem einer die Bildung einer demokratischen Regierung mit beschränktem Programm, der andere die Bildung einer vorläufigen Regierung im Hinblick auf die Auflösung der Kammer vorsah, kamen nicht zu einer einheitlichen Entschließung verschmolzen werden. Da überdies bekannt wurde, daß der Präsident der Republik erst am heutigen Mittwochvormittag die Verhandlung zur Lösung der Krise fortsetzen wird, trennten sich die Versammelten um so leichter mit dem Versprechen, im Laufe des Tages erneut zusammenzukommen.

### Zusammenstöße in Paris

Faschistische Kundgebungen gegen Bouisson und Caillaux

Paris, 5. Juni. Die Kundgebungen auf dem großen Boulevard, die am Opernplatz zu Zusammenstößen mit der Polizei führten, sind wie

der „Ami du Peuple“, das Organ der faschistisch eingestellten Solidarité de France, mitteilt, von diesem Verband organisiert worden als Protest gegen die Beschlagnahme des Bundeshauses und die Bildung des Kabinetts Bouisson und Caillaux.

„Ami du Peuple“ berichtet, daß etwa 1000 Mitglieder der Solidarité de France den Boulevard entlanggezogen seien mit dem Rufe: „Nieder Bouisson! Nieder Caillaux!“ Mehrere hundert Polizisten gingen rücksichtslos gegen die Demonstranten vor. Durch das Handgemenge trugen einige Bundesmitglieder ernsthafte Verletzungen davon. Nur dem Dazwischenentreten der Bundesleitung sei es zu verdanken, daß ernstere Zwischenfälle vermieden worden seien.

### Zwischenfall in der Fraktionsbildung der Radikalsozialisten

Herriot drohte mit Rücktritt

Paris, 4. Juni. Kurz vor Beginn der Kammerfestigung trat die radikalsozialistische Kammerfraktion zusammen. In der Fraktionsbildung kam es zu Zwischenfällen. Staatsminister Herriot gelang es nicht, einen größeren Teil der Fraktionsmitglieder, die noch immer gegen die Bewilligung von Vollmachten waren, zu einem entgegenkommenden Standpunkt zu befehlern. Herriot verließ darauf die Fraktionsbildung mit der Mitteilung, er werde als Vorsteher der radikalsozialistischen Partei zurücktreten. Nur mit Mühe gelang es Fraktionsmitgliedern, beruhigend einzutreten und Herriot zur Zurücknahme seiner Absicht zu bewegen. Die Fraktion selbst hatte bis zu Beginn der Vollstzung der Kammer getagt, ist aber zu keinem Entschluß gekommen und wird in einer Sitzungspause vor der Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz ihre Haltung festlegen.

### Laval soll die Regierung bilden

Der Ruf nach Kammerauflösung — Hervé fordert eine Diktatur Pétain

Paris, 5. Juni. Als der Präsident der Republik Lebrun, um 1 Uhr nachts seine Versprechungen zur Lösung der Regierungskrise auf Mittwoch vormittag verschob mit der Ankündigung, er werde gemäß dem Vorschlag Bouissons den Senatspräsidenten Jeanneney den Auftrag zur Regierungsbildung anbieten, war man sich in politischen und parlamentarischen Kreisen darüber klar, daß der 71jährige Jeanneney, dessen Gesundheit keineswegs die beste ist, sich kaum zur Übernahme einer so schweren Aufgabe bereit finden dürfte. Man rechnet deshalb mit seiner Ablehnung, und

man erwartet, daß Lebrun alsdann erneut an Laval herantreten wird

mit dem dringenden Ersuchen, sich diesmal nicht mit seinem außenpolitischen Aufgabenkreis zu entbinden.

Die Erklärung, die Laval nach seiner ersten Unterredung mit Lebrun am Dienstag abend der Presse abgegeben hat, zeigt in der Tat, daß Laval Bouisson vorgezogen hat, um vollkommen freie Hand für die sich anbahnenden diplomatischen Verhandlungen zu behalten.

In gewissen Kreisen glaubt man nicht, daß er den dringenden Appell des Senatspräsidenten in den Wind schlagen würde. Man ist überzeugt, daß in diesem Falle der bisherige Außenminister sein möglichstes tun würde, um noch im Laufe des Mittwochs sein Kabinett zu bilden und dann am Donnerstag vor das Parlament treten zu können. Selbstverständlich sind Zwischenfälle und Überraschungen nicht ausgeschlossen.

Es gibt Kreise, die unter den heutigen Umständen einen weiteren Versuch der parlamentarischen Regierungsbildung für vollkommen zwecklos halten und

### „Die größte Krise der Dritten Republik“

#### Kritik der englischen Presse

London, 5. Juni. Die englische Presse verfolgt die Regierungskrise in Frankreich mit großer Spannung. „Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel: Der Sturz von drei französischen Regierungen innerhalb von 9 Monaten beleuchtet den Geist der Uneinigkeit und der Zersetzung, der unglücklicherweise unter den politischen Parteien in Frankreich herrscht.

„Daily Mail“ sagt, daß Frankreich zur Zeit die größte politische Krise seit der Gründung der Dritten Republik durchmache, die sich möglicherweise sogar als eine europäische Krise auswirken könne. — „News Chronicle“ erklärt, die französische Kammer müsse den modernen Anforderungen angepaßt werden und in etwas besseres als ein unverantwortliches

Sprachrohr reiner Interessengruppen verwandelt werden.

### Ein polnisches Urteil

Warschau, 5. Juni. Der Sturz des französischen Kabinetts Bouisson wird von der Warschauer Presse heute im allgemeinen noch nicht mit Kommentaren versehen. Der zum Regierungslager gehörende „Express Warszawa“ stellt fest, daß das französische Parlament sich erneut als unberechenbare Einrichtung erwiesen habe, der jedes Verantwortungsgefühl gegenüber dem Staat fehle. Die französische Linke, die seit den Ereignissen des 6. Februar 1934 von der Macht abgedrangt sei, habe erneut die Regierung zu gewinnen. Sie scheue sich dabei nicht, die französische Währung zu gefährden. Das Staatsinteresse scheine keinerlei Rolle bei den Entschlüssen der Abgeordneten zu spielen. Das französische Parlament, heißt es weiter, das im Laufe weniger Tage zwei Kabinette gestürzt habe, die Frankreich aus der bedrohlichen wirtschaftlichen Lage herausführen sollten, habe sich völlig um jede Achtung gebracht und das System parlamentarischer Regierungen zum Gespött gemacht.

### Teilnehmer an der Ostpreußenfahrt!

Die Deutsche Vereinigung teilt mit, daß der Zug zur Königsberger Tagung von Posen am Freitag, dem 7. Juni, früh um 7.45 Uhr abgeht. Es ist ein fahrplanmäßiger Zug. In Thorn Abfahrt um 11 Uhr mit Sonderzug. Abfahrt von Thorn um 11 Uhr mit Sonderzug. Die Teilnehmer sammeln sich, soweit sie in Posen einsteigen, möglichst 30 Minuten vor Abgang des Zuges auf dem Bahnhof.

Jeder Teilnehmer löst eine Bahnsteigkarte. Im Zuge erhält jeder Teilnehmer eine Teilnehmerkarte (Karta uczestniczenia). Auf der Teilnehmerkarte sind die genauen Bestimmungen über Erwerb von Registermark sowie der Fahrplan der Rückreise angegeben.

Nur diejenigen Volksgenossen können mitsfahren, welche die von uns angegebenen Unterlagen eingesandt haben.

können, niemals der Senat eine bessere Gelegenheit haben, der Republik und Frankreich zu dienen.“

„Echo de Paris“, das seine Betrachtungen zum Teil auf die außenpolitischen Rückwirkungen der andauernden Krisen in Frankreich abstellt, erklärt: „Die parlamentarische Republik, die einst mit einer Stimme Mehrheit ausgerufen worden ist, hat gestern an sich selbst mit zwei Stimmen Mehrheit einen Selbstmordversuch begangen, der ihre Tage gefährdet. Wie soll man jetzt noch das Parlament für fähig halten, irgend etwas Gutes, Vernünftiges, Nützliches zu leisten? Welches Ansehen besitzt es noch, um sich bei der Nation Geltung zu verschaffen und zu versuchen, sie der Katastrophe zu entreißen?“

Das Kabinett Bouisson kann nach Ansicht des Blattes nur durch ein Ministerium mit gleicher Zusammensetzung abgelöst werden, mit dem gleichen Programm und entschlossen, die gleichen Mittel anzuwenden.

Aber wenn man den öffentlichen Frieden retten will, sei keine Minute zu verlieren.

In der „Victoire“ schreibt Gustave Hervé: „Die einzige Aussicht, den Bürgerkrieg zu vermeiden, ist, die Nation, die sich am Rande des Abgrundes befindet, ohne es zu wissen, wach zu rütteln, sofort die Zusammensetzung der nationalen Kräfte um den Marschall Pétain in die Wege zu leiten und dem Gedanken einer republikanischen Diktatur des öffentlichen Wohles den Weg zu ebnen. Diese Diktatur müßte Marschall Pétain übertragen werden.“

### Laval ist beauftragt

Paris, 5. Juni. Der Präsident der Republik hat am Mittwoch früh 9 Uhr die üblichen Versprechungen zur Lösung der Regierungskrise begonnen und, wie erwartet, als ersten dem Senatspräsidenten Jeanneney den Auftrag der Kabinetsbildung angeboten. Senatspräsident Jeanneney hat aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt.

Um 10 Uhr vormittags traf der bisherige Außenminister Laval im Elysée ein. Er hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik, die eine Viertelstunde dauerte. Als Laval um 10.15 Uhr das Elysée verließ, gab er den Journalisten folgende Auskunft: „Der Präsident der Republik hat mir den Auftrag der Kabinetsbildung angeboten; ich habe mich grundsätzlich dazu bereit erklärt, muß aber, bevor ich meine endgültige Antwort geben kann, die erforderlichen Verhandlungen vornehmen.“

### Die Londoner Flottenbesprechungen

London, 4. Juni. Die deutsch-englischen Flottenbesprechungen wurden am Dienstagmittag um 13.45 Uhr nach dreistündiger Dauer auf den Nachmittag vertagt und um 16 Uhr wieder aufgenommen. Die Besprechungen während des Nachmittags dauerten fast 1½ Stunden.

# Joseph Caillaux

Die Kabinettsbildung in Paris.

Posen, den 5. Juni.

In Paris ist in der vergangenen Woche das Kabinett Flandin über den Fronten gestolpert und von der Deputiertenkammer gestürzt worden. Die Kammer wollte die republikanischen und demokratischen Freiheiten retten, die Herr Flandin angeblich bedrohte. Weniger schwungvoll gesprochen, hätte es natürlich heißen müssen: die Kammer wollte sich nicht die Macht aus der Hand nehmen lassen. Deshalb musste nun auch der populäre Bouisson daran glauben, weil er dieselben Vollmachten forderte wie Flandin. Sehr hochprozentig demokratisch sind die Freiheiten in Frankreich auch gar nicht. Die Wahlgesetze sind vielmehr ganz darauf zugeschnitten, dem Kleinbürger die Macht und damit das zu erhalten, was seine Abgeordneten dann mit stolzer Gebärde die "republikanischen Freiheiten" nennen. Auf die Außenpolitik werden die beiden jüngsten Regierungsbildungen in Paris offensichtlich keinen Einfluss ausüben. Dafür bürgt ja schon das Verbleiben Laval am Quai d'Orsay, der nun vielleicht sogar die neue Regierung an Stelle Bouissons bilden wird, und die Beunruhigung, die deshalb nach dem Sturz Flandins entstanden war, ist überraschend schnell abgebaut.

An der Regierung Bouisson erscheint uns als das Interessanteste die Berufung des greisen und doch heute noch jugendlich elastischen und eleganten Joseph Caillaux zum Finanzminister. Es ist nun allerdings noch nicht zu übersehen, ob Caillaux das kurzlebige Ministerium Bouisson überdauern wird. Er ist nicht das erste Mal in seinem Leben Finanzminister. Er ist auch einmal (1911–1912) Ministerpräsident gewesen und hat das für Frankreich so vorteilhafte Marokkoabkommen mit dem Deutschen Reich abgeschlossen, wurde aber gerade wegen dieses Vertrages gestürzt, weil er eine weitergehende Verständigung mit Deutschland anstrebt. Das alles jedoch gibt seiner Person noch nicht die besondere Note. Über es gab eine Zeit, in der der Name Caillaux in aller Munde war wie niemals vorher oder nachher. Das war im Frühjahr 1914, wenige Wochen, bevor sich die große Katastrophe des Weltkrieges entlud. Damals erschöpfte Madame Caillaux, um die Ehre ihres Mannes zu rächen, den Direktor – zu Deutsch Chefredakteur – der Pariser Zeitung „Figaro“, Herrn Gaston Calmette. Die Person des Herrn Caillaux trat im weiteren Verlauf der Dinge begreiflicherweise hinter der seiner energischen Frau zurück. Madame Caillaux brachte es fertig, das ironisch Interessante abzulenken, mit dem die gesamte Welt Presse damals tagtäglich den komtragischen Kampf des Prinzen Wilhelm zu Wied um seinen wackigen albanischen Fürstenthron – in Ermangelung wichtigerer Dinge – verfolgte. Täglich wussten die Zeitungen rührige Dinge über Madame Caillaux zu vermelden und zu berichten, wieviel Blumensträuße ihr ins Gefängnis geschickt wurden. Als der Prozeß begann, waren schon die Schüsse von Serajewo gefallen, die dunklen Wolken der kommenden großen Katastrophe hatten sich zusammengeballt. Über die Zeitungen berichteten weiter sehr ausführlich über den Prozeß der Madame Caillaux, und als sie mit Befriedigung den Freispruch melden konnten, da hattie schon der Donner des unvermeidlich gewordenen großen Krieges durch den Gerichtssaal, und die zuckenden Blitze des ausbrechenden Weltkrieges tauchten die Roben der Richter in ihr gespenstisches bleiches Licht.

Vielleicht lag in diesem Zusammentreffen mehr als ein Zufall, es schien vielmehr ein Sinnbild der menschlichen Tragödie Joseph Caillaux', ja darüber hinaus der europäischen Politik. Denn die tödlichen Schüsse, die Madame Caillaux auf Herrn Gaston Calmette abgegeben hatte, bedeuteten mehr als einen pikanten Pariser Gesellschaftskandal. Diese Schüsse waren eine politische Demonstration, eine Demonstration gegen den Krieg, auf den das Frankreich der Poincaré, Delcassé, Barthou und auch des – damals allerdings von seinem persönlichen Feinde Poincaré ausgeschalteten – Clemenceau zielbewußt hinsteuerte.

Joseph Caillaux aber war der einflussreichste und gefährlichste Gegner dieses Kriegskurses. Er sollte unabschätzbar gemacht werden. Schon 1912 hatte ihn Poincaré gemeinsam mit seinem Feinde Clemenceau, als Ministerpräsidenten zu Fall gebracht. Als Raymond Poincaré im Januar 1913 an Stelle des friedlicheren alten Fallières in Versailles zum Präsidenten der Republik gewählt worden war, wurde das Wort geprägt, dessen Urheber der zu Beginn des Krieges ermordete Sozialistführer Jean Jaurès gewesen sein soll: "Poincaré c'est la guerre! – Poincaré bedeutet den Krieg!" Im Laufe des Jahres 1913 bereits brachte Poincaré mit Hilfe von Barthou und Delcassé die Vorlage über die dreijährige Dienstzeit zur Entscheidung, diesen deutlichsten Ausdruck des französischen Kriegswillens. Für Caillaux, den Gegner der dreijährigen Dienstzeit und des

Krieges, blieb da kein Platz mehr. Viviani, Barthou, Delcassé, Pichon, alles Vertreter des Poincaré'schen Kriegswillens, traten an seine Stelle. Die dreijährige Dienstzeit wurde gezeigt.

Aber Caillaux blieb ein gefährlicher Gegner für die Kriegstreiber. Er sollte unabschätzbar gemacht werden. Er hatte allerdings persönlich keinen Dreck am Stecken, und sogar der Panamakandal, der Sumpf des französischen Parlamentarismus, hatte keinen Flecken auf seine reine Weste spritzen können, im Gegenzug zu so vielen anderen "ehrenwerten" und angesehenen französischen Politikern, von denen ungefähr den meisten Schmutz ja der "Tiger" Clemenceau abbekommen hatte, der später für Frankreich den Krieg gewonnen hat.

Die chauvinistische französische Presse entfaltete einen regelrechten Heßfeldzug gegen Caillaux und fabrizierte selbst den Schmutz, mit dem sie ihn bewarf. Und an der Spitze dieser Heßkampagne stand Herr Gaston Calmette, der Leiter des traditionell chauvinistischen und deutschfeindlichen "Figaro". Das persönliche Gefühl der französischen Geschworenen siegte im Prozeß über die französischen Justiz, Frau Caillaux hatte über Herrn Calmette gesiegt – aber schon war die Kriegssackel im Begriff, Europa und die Welt in Flammen aufgehen zu lassen und in ein Meer von Blut zu tauchen.

Madame Caillaux hatte über Calmette gesiegt, aber der tote Calmette hatte zugleich an einer anderen Front über Caillaux gesiegt. Das Echo dieses Sieges halte auch am 2. August 1914 in den Schüssen eines unbekannten Mörders Villain durch ein Pariser Kaffeehaus, die einen anderen Freund des Friedens töteten, einen anderen gefährlichen Gegner der französischen Kriegstreiber: den Sozialistführer Jean Jaurès. Der Mörder hatte einflußreiche Freunde, ihm geschah nichts, er wurde freigesprochen, nachdem der Prozeß endlos in die Länge gezogen und Jaurès schon fast vergessen war.

Caillaux war ein politisch toter Mann während des Krieges, und trotzdem wurde er und sein Einfluß von den Propheten des Krieges gefürchtet und gehaßt. Es blieb Clemenceau vorbehalten, ihn mundtot zu machen, demselben Clemenceau, dem im Jahre 1914 Viviani und sein Kriegsminister Barthou nicht kriegerisch genug waren und dessen Zeitung "L'homme libre" (Der freie Mensch) von der Regierung schon in den ersten Kriegstagen verboten wurde, weil er sie nach der Flucht gen Bordeaux des Verrates beschuldigt hatte, und der dann ein neues Blatt im selben Tone aufmachte und es "L'homme enchainé" (Der gefesselte

Mensch) nannte. Sein rücksichtsloser, brutalen Feldzug gegen die "Desfaiisten" brachte im Herbst 1917, nachdem er das Ministerpräsidium übernommen hatte, nicht nur die Tänzerin Mata Hari, Boleslaw und andere aufs Schaft, sondern auch mit vielen weiteren "Desfaiisten" den ehemaligen Ministerpräsidenten Joseph Caillaux auf Jahre ins Zuchthaus. Und wenn es nach Clemenceau gegangen wäre, wäre auch er hingerichtet worden. Zwar lag nichts ernsthaft Belastendes gegen Caillaux vor, aber er mußte hinter Gefängnismauern, weil Clemenceau ihn – mehr als sonst – zu einem Zeitpunkt des Krieges fürchtete, wo die Sache Frankreichs und seiner Alliierten auf des Meisters Schneide stand wie nur je während dieses großen Krieges. Auch mit dem für den Feindbund erfolglosen Ende des Krieges wurde Caillaux nicht enthaftet. Es bedurfte erst eines langwierigen Verfahrens, um Caillaux die Freiheit wiederzugeben.

Noch zweimal ist Caillaux nach dem Kriege als Finanzminister in Erscheinung getreten: 1925 im Kabinett Painlevé und im 10. Kabinett Briand im Jahre 1926. Stets hat er als der fähigste Finanzpolitiker Frankreichs gegolten. Er hat auch nach dem Kriege des öfteren seine Stimme für eine vernünftige Politik der Verständigung gegenüber Deutschland erhoben und die Schwächen der Briandischen Berechnungen erkannt, aber er galt schon zu sehr als Außenseiter, und besonders in den letzten Jahren hat man seine Stimme auf dem Felde der großen Politik nicht mehr vernommen.

Einmal noch hat man seinen Namen viel genannt als den des "kommenden Mannes", der die Regierung bilden sollte: das war nach den Pariser Februarunruhen des vergangenen Jahres und nach dem in Zusammenhang damit erfolgten Rücktritt der Linksregierung Daladier. Ein Zufall scheint dem nunmehr 72-Jährigen das wichtige, ja für das Schicksal der Regierung Bouisson wohl entscheidende Ressort des Finanzministeriums übertragen zu haben. Ein anderer Mann war bereits für das Finanzministerium endgültig benannt worden, aber er sagte im letzten Augenblick ab, und Caillaux ist an seine Stelle getreten. Es wäre gemäß grundverkehrt, Joseph Caillaux mit dem banalen Etikett "deutschfreundlich" firmieren zu wollen, aber immerhin sollten wir Deutschen uns bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß er sich immer – im Gegensatz zu den beherrschenden sogenannten öffentlichen Meinung – für Frieden und Verständigung und für eine maßvolle Politik gegenüber dem deutschen Volke eingesetzt und daß dies Streben ihm Kränkungen und persönliche Unbill eingebracht und düstere Schatten über sein Leben geworfen hat.

## Bankfeiertage in Danzig

Verordnung des Danziger Senats

Die Pressestelle des Danziger Senats gibt bekannt:

"Beranda durch tendenziöse Gerüchte, hat sich in den letzten Tagen ein Teil der Danziger Bevölkerung beunruhigen lassen. Infolgedessen fanden ungewöhnliche Devisenabzüge statt. Um einen geordneten Zahlungsverkehr weiter zu gewährleisten und Beruhigung einzutreten zu lassen, hat der Senat beschlossen, einige Bankfeiertage geschichtlich festzulegen."

In der im Zusammenhang damit erlassenen Senatsverordnung sind bis auf weiteres alle Werktagen vom 4. Juni ab zu Bankfeiertagen erklärt worden. Die Banken haben ihre Geschäftsräume für den Publikumsverkehr geschlossen zu halten. Auch die Danziger Effeten- und Devisenbörse bleibt während der Bankfeiertage geschlossen.

## Konferenzen beim Staatspräsidenten

Der Staatspräsident empfing am Dienstag nachmittag den Ministerpräsidenten Sławek, der ihm über die laufenden Arbeiten der Regierung informierte. Anschließend empfing der Staatspräsident den Außenminister Beck und sodann den Leiter des Heeresministeriums, General Kasprowski, sowie den stellvertretenden Heeresminister, General Sławoj-Słodkowski.

In den Nachmittagsstunden wurde vom Staatspräsidenten eine Abordnung, bestehend aus General Wieniawa-Dlugoszewski, dem Unterstaatssekretär Siedlecki, dem Warschauer Stadtpräsidenten Starzyński und Herrn Slimiński, empfangen. Diese Konferenz hängt mit der Bildung eines Komitees zur Errichtung des Andenkens Marschall Piłsudskis zusammen.

## Der schwedische Kultusminister in Polen

Auch Posen wird besucht werden

Am morgigen Donnerstag trifft der schwedische Kultusminister Artur Engberg in Begleitung des Unterstaatssekretärs Börje Knos in Warschau ein, um dem polnischen Unterrichtsminister einen Besuch abzustatten. Die schwedi-

chen Mensch nannte. Sein rücksichtsloser, brutalen Feldzug gegen die "Desfaiisten" brachte im Herbst 1917, nachdem er das Ministerpräsidium übernommen hatte, nicht nur die Tänzerin Mata Hari, Boleslaw und andere aufs Schaft, sondern auch mit vielen weiteren "Desfaiisten" den ehemaligen Ministerpräsidenten Joseph Caillaux auf Jahre ins Zuchthaus. Und wenn es nach Clemenceau gegangen wäre, wäre auch er hingerichtet worden.

Zwar lag nichts ernsthaft Belastendes gegen Caillaux vor, aber er mußte hinter Gefängnismauern, weil Clemenceau ihn – mehr als sonst – zu einem Zeitpunkt des Krieges fürchtete, wo die Sache Frankreichs und seiner Alliierten auf des Meisters Schneide stand wie nur je während dieses großen Krieges. Auch mit dem für den Feindbund erfolglosen Ende des Krieges wurde Caillaux nicht enthaftet. Es bedurfte erst eines langwierigen Verfahrens, um Caillaux die Freiheit wiederzugeben.

Noch zweimal ist Caillaux nach dem Kriege als Finanzminister in Erscheinung getreten: 1925 im Kabinett Painlevé und im 10. Kabinett Briand im Jahre 1926. Stets hat er als der fähigste Finanzpolitiker Frankreichs gegolten. Er hat auch nach dem Kriege des öfteren seine Stimme für eine vernünftige Politik der Verständigung gegenüber Deutschland erhoben und die Schwächen der Briandischen Berechnungen erkannt, aber er galt schon zu sehr als Außenseiter, und besonders in den letzten Jahren hat man seine Stimme auf dem Felde der großen Politik nicht mehr vernommen.

Einmal noch hat man seinen Namen viel genannt als den des "kommenden Mannes", der die Regierung bilden sollte: das war nach den Pariser Februarunruhen des vergangenen Jahres und nach dem in Zusammenhang damit erfolgten Rücktritt der Linksregierung Daladier. Ein Zufall scheint dem nunmehr 72-Jährigen das wichtige, ja für das Schicksal der Regierung Bouisson wohl entscheidende Ressort des Finanzministeriums übertragen zu haben. Ein anderer Mann war bereits für das Finanzministerium endgültig benannt worden, aber er sagte im letzten Augenblick ab, und Caillaux ist an seine Stelle getreten. Es wäre gemäß grundverkehrt, Joseph Caillaux mit dem banalen Etikett "deutschfreundlich" firmieren zu wollen, aber immerhin sollten wir Deutschen uns bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß er sich immer – im Gegensatz zu den beherrschenden sogenannten öffentlichen Meinung – für Frieden und Verständigung und für eine maßvolle Politik gegenüber dem deutschen Volke eingesetzt und daß dies Streben ihm Kränkungen und persönliche Unbill eingebracht und düstere Schatten über sein Leben geworfen hat.

Unter diesem Titel befaßt sich das nationaldemokratische Warschauer "ABC" mit den gegenwärtig in London stattfindenden deutsch-englischen Flottenbesprechungen. Das Blatt schreibt:

"Deutschland befindet sich gegenwärtig in der diplomatischen Offensive und entwickelt in schnellem Tempo die Pläne der diplomatischen Strategie, deren erste Umrisse sich der Welt vor zwei Wochen in der großen Rede Hitlers zeigten. Wenn man einen Vergleich mit dem Kartenspiel zieht, so kann man sagen, daß Deutschland gegenwärtig am Ausspielen ist. Deutschland spielt an, Deutschland besitzt die Initiative in dem gegenwärtigen internationalen Spiel."

Zu den scheinbarpartigen Aenderungen, denen immer wieder die diesjährige internationale Lage unterworfen ist, tritt eine neue Wendung hinzu.

Noch im Februar, als sich im Protokoll vom 3. Februar eine gemeinsame englisch-französische Front abzeichnete, noch im März, als England das bekannte "Weißbuch" veröffentlichte, das die riesigen Rüstungsausgaben Deutschlands demaskierte, ja, noch im April, als sich in Stresa und Genua eine gemeinsame englisch-französisch-italienische Front bildete, war Deutschland isoliert. Im gegenwärtigen Augenblick aber spielt jeder der Partner auf eigene Faust, der Hauptgegenpartner aber ist Deutschland.

Frankreich besitzt immer weniger Chancen, von England und Italien gehalten zu werden. Diese beiden Staaten, vor allem aber England, neigen immer mehr dahin, mit Deutschland gewissermaßen eine Art diplomatischen Waffenstillstand abzuschließen.

Die Offensive des deutschen politischen Spiels entwickelt sich in vollem Umfang" schließt das Blatt.

## Generaloberst von Lüttwitz erkrankt

Hannover, 4. Juni. Generaloberst von Lüttwitz (dem vor dem Kriege als Kommandeur des 2. Armeekorps in Stettin auch die 4. Division, also der Wehrbereich des Regierungsbezirks Bremen, unterstanden hat) ist seit einehalf Wochen ernstlich an einer Bronchitis erkrankt. Angesichts seines hohen Alters besteht zwar Anlaß zu einiger Besorgnis, es ist aber zu hoffen, daß die bisher stets bewährte Konstitution des Generalobersten sich doch wieder durchsetzen wird.

## Seeräuber brauchen Munition

Angriff auf ein englisches Munitions-Transportschiff

Shanghai, 5. Juni. Auf dem Westfluss in der Provinz Kwangtung überfielen fünf Seeräuberboote ein englisches Munitions-Transportschiff. Das in der Nähe befindliche Kanonenboot "Eicala" feuerte auf die Seeräuber und setzte zu ihrer Verfolgung einen Kutter aus. Die Seeräuber konnten jedoch an Land fliehen, wo aber chinesisches Militär sofort die weitere Verfolgung aufnahm. Mehrere der Piraten wurden gefangen genommen.

## Das „friedlich durchdrungene“ Afrika

Ein französischer Offizier und ein Soldat von Beduinen getötet

Marocco, 5. Juni. Ein französischer Offizier, der sich mit seinem eingeborenen Burschen im Kraftwagen auf dem Wege nach dem Militärposten Tassent befand, bemerkte auf der Straße eine Steinbarrikade und mußte anhalten. Bei der Forträumung des Hindernisses wurden die beiden von Beduinen überfallen, die sich in einem Hinterhalt verborgen hatten. Der Lieutenant und der Bursche wurden getötet. Benachbarte Truppenteile gelang es, die fliehenden Beduinen gefangen zu nehmen.

## Ausschreitungen in Barcelona

Separatisten demonstrieren für die aussändischen Regierung

Madrid, 5. Juni. In Verbindung mit der bevorstehenden Urteilstellung im Prozeß gegen die auständische katalanische Regierung, für deren sämtliche Mitglieder der Staatsanwalt je 30 Jahre Zuchthaus beantragt hat, kam es in Barcelona in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch an verschiedenen Stellen der Stadt zu Ausschreitungen. Es handelt sich um separatistische und linksradikale Elemente, die eine Sympathiekundgebung für die angeklagte Revolutionär Kataloniens initiierte. Die Demonstranten, die separatistische Fahnen mit sich führten, versuchten zwei Straßenbahnen in Brand zu stecken. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

## Landerwerb

für die britische Militärsiegerei

London, 5. Juni. Luftfahrtminister Lord Rothermere brachte im Oberhaus ein neues Gesetz ein, das den Zweck verfolgt, die Erwerbung von Land für den Bau neuer militärischer Flugplätze und für andere kriegerische Zwecke im Rahmen des neuen englischen Luftaufstellungsprogramms zu beschleunigen. Durch das neue Gesetz wird eine aus dem Jahre 1848 stammende Verfügung außer Kraft gestellt, wonach zwangsweise erworbene Ländereien und Gebäude nicht für den Kasernendienst oder für den Bau neuer militärischer Gebäude verwandt werden dürfen.

## Gegen die Sensationspresse

Eine englische Oberhausfrage

London, 4. Juni. Der englische Ministerpräsident MacDonald hat in der letzten Zeit oft schärfere Kritik an der englischen Sensationspresse geübt wegen ihrer Neigung, über bestimmte außen- oder innenpolitische Ereignisse in übertriebener oder unrichtiger Form zu berichten. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß der konservative Oberhausabgeordnete Kilmaine am nächsten Dienstag im Oberhaus die Frage der Sensationsberichterstattung aufwerfen wird. Lord Kilmaine wird folgende Frage an die Regierung stellen: "Kann nicht in Zeiten einer internationalen Krise oder auswärter Schwierigkeiten etwas getan werden, um die Presse daran zu verhindern, die Nachrichten unter alarmierenden und herausfordernden Schlagzeilen zu veröffentlichen?" – "Morning Post" zu folge haben unter den englischen Ministern formelle Besprechungen über dieses Problem stattgefunden.

## Folgenschwere Prügelei zwischen indischen Polizisten

10 Tote

In der indischen Stadt Gujerat gerieten zwei Polizisten in einen Streit, der schließlich in eine Prügelei ausartete, an der sich noch zahlreiche Freunde der beiden Streitenden beteiligten. Als das "Schlachtfeld" schließlich geräumt werden konnte, ergab sich, daß 10 Leute bei der Prügelei ihr Leben eingebüßt hatten. Der Anlaß der Prügelei soll darin zu suchen sein, daß der eine Polizist seinen Kameraden zu vergessen versucht hat.

## Fritz warnt vor den 150-prozentigen Nationalsozialisten

„Die Saboteure der nationalsozialistischen Revolution  
Nicht Aeußerlichkeiten, sondern Pflichterfüllung und Leistung“

Zu einer Festtagung vereinten sich am Sonnabend nachmittag 20 000 politische Leiter und führende Männer der Formationen und Gliederungen aus dem Gau Thüringen in Erfurt. Auf dieser Kundgebung hielt

Reichsinnenminister Dr. Fritz eine Rede, in der er nach einem Rückblick auf die Jahre des Kampfes in Thüringen u. a. ausführte:

„Wir sind seit über zwei Jahren an der Macht im Reich. Wir dürfen mit Genugtuung feststellen, daß in diesen noch nicht zweieinhalb Jahren Gewaltiges geschehen ist. Ich brauche da nur auf drei Tatjachen hinzuweisen:

Staatsrechtlich ist Deutschland zu einem Einheitsstaat geworden. Alle

die partikularistischen Bestrebungen der Länder sind verschwunden

und werden auch nicht mehr zu neuem Leben kommen. Wir haben ein autoritäres Regiment in Deutschland, das sich aber auf den Willen des gesamten Volkes stützt.

Das Zweite liegt auf wirtschaftspolitischem Gebiet. Es ist uns gelungen, die Arbeitslosigkeit zum allergrößten Teil zu besiegen. Wir haben die feste Zuversicht, daß es uns noch in diesem Jahre oder doch jedenfalls in Bälde gelingen wird, auch den Rest der Arbeitslosen wieder in Brot und Arbeit zu bringen.

Das Dritte und Größte, das wir bisher erreicht haben, ist die

Wiedergewinnung unserer Unabhängigkeit und die Wiedergewinnung der Wehrfreiheit. Aber nicht um Kriege zu führen, haben wir unsere Wehrfreiheit wiedererlangt, sondern um den Frieden zu bewahren, einen Frieden der Ehre und Gleichberechtigung. Ich darf feststellen, daß allmählich auch die übrige Welt zu begreifen beginnt, daß es Deutschland ernst ist mit seinem Friedenswillen; denn die letzte große Rede des Führers vor dem Reichstag hat allmählich auch den anderen die Erkenntnis gegeben, daß hier tatsächlich ein absoluter Wille zum Frieden und zur Einschränkung des Rüstungswahnsinns besteht. Die anderen brauchen nur die Hand zu ergreifen, die ihnen der Führer hingestreckt hat. Ich hoffe, daß auch in dieser Beziehung bald greifbare Erfolge zu verzeichnen sein werden.

Alle diese Erfolge, so groß sie auch sind, dürfen uns nicht zu einem Machtrausch verleiten. Wir wollen als echte Nationalsozialisten das bleiben, was wir waren: einfach und schlicht, genau so wie uns der Führer das Beispiel gibt.

Nicht Aeußerlichkeiten bestimmen den Wert eines Mannes, sondern lediglich treue Pflichterfüllung und die Leistung. Wir lehnen jedes Vorszenum, jede Cliquenwirtschaft ab, weil wir wissen, daß das der Tod jedes Gemeinwesens ist. Gerechtigkeit ist immer noch das Fundament jedes Staatswesens gewesen.

Deutsche Volksgenossen! Ich warne vor den 150prozentigen Nationalsozialisten. Wenn Sie sich diese Leute ansehen, so findet man oft, daß sie in der Zeit des Kampfes nicht in unseren Reihen standen, sondern daß sie da entweder bei den Gegnern waren oder der Bewegung überhaupt gleichgültig gegenüberstanden.

Nicht das Erheben möglichst radikaler Forderungen qualifiziert zu einem echten Nationalsozialisten.

Ich behaupte, daß in diesen Leuten eine große Gesahr liegt. Sie sind wirkliche Saboteure der nationalsozialistischen Revolution. Wir selbst wissen genau, daß noch grobe Probleme gelöst werden müssen und daß wir vieles erst angefangt, aber noch nicht vollendet haben. Aber wir wissen auch, daß Rom nicht an einem Tage erbaut worden ist.

So wenig die Judenfrage mit eingeworfenen Fensterscheiben gelöst werden kann, so wenig läßt sich auch der Kirchenstreit mit dem Polizeilüppel lösen.

Wir brauchen zu all diesen Fragen Zeit. Das Wichtigste ist, daß unsere Jugend im nationalsozialistischen Geiste erzogen wird.

Ich sprach eben von der Kirche; es ist dies eine schwierige innerpolitische Frage. Aber ich darf Sie versichern, auch sie wird gelöst werden, so oder so. Grundsätzlich möchte ich sagen:

Partei und Staat müssen sich nicht in Glaubensangelegenheiten.

Es ist absolut das friderianische Rezept maßgebend, daß jeder nach seiner Fasson selig werden kann. Über eifersüchtig werden wir darüber wachen, daß die Kirche ihren Kirchenbezirk nicht überschreitet. Die Aufgabe der Kirche ist die Seelsorge, nicht aber ist es ihre Aufgabe, auf das politische Gebiet überzugreifen. Hier werden wir unerbittlich sein, und je stärker unser Staat ist, desto weniger werden auch solche Machtansprüche irgendwelchen Boden im deutschen Volke finden.

Man kann dem nationalsozialistischen Staat nicht vorwerfen, daß er seinen Grundsatz in dem Parteidoktrin vom Jahre 1920 untreu geworden sei, der da lautet, daß die Partei eintritt

für ein positives Christentum.

Der nationalsozialistische Staat ist absolut bereit, mit den christlichen Kirchen zusammenzuarbeiten; aber es ist eine Selbstverständlichkeit, daß auch die Volksverbundenheit der Kirchen da sein muß, d. h.

auch die Kirche muß sich volksverbunden fühlen

und darf niemals in einen Gegensatz zur nationalsozialistischen Staatsführung kommen; denn wenn sich die Kirche nicht volksverbunden fühlt, dann besteht kein Grund mehr dafür, daß der Staat noch in dem so engen Verhältnis zur Kirche bleibt, wie das bisher der Fall ist. Das

bedeutet aber dann eine klare Scheidung von Kirche und Staat.

Genau so wie die Kirche volksverbunden sein muß, genauso muß es auch der Staat sein. Die Partei ist nicht überflüssig geworden, sondern sie hat die Aufgabe, im Volk das Verständnis für den nationalsozialistischen Staat wachzuhalten. Dies ist die unentbehrliche Tätigkeit der Partei. Dabei ist es für jeden vernünftigen Volksgenossen eine Selbstverständlichkeit, daß Partei und Staat niemals in Gegensatz geraten können.

Es gab in Deutschland keinen Kaiser und keinen König, der jemals eine Macht in seiner Hand vereinigt hätte wie unser Führer Adolf Hitler. Es gab auch in Deutschland seit tausend Jahren keine Regierung, die das deutsche Volkstum so bedingungslos und so ausschließlich

zum Mittel- und zum Angelpunkt ihrer ganzen Politik gemacht hat wie die Regierung Adolf Hitlers. Den Erfolg sehen wir auch bei den Wahlen, die außerhalb des Reiches unter deutschen Volksgenossen stattgefunden haben. Je mächtiger das deutsche Volkstum im Mutterlande ist, um so mehr können wir auch unseren deutschen Volksgenossen außerhalb der Grenzen dienen und helfen.

Und so glaube ich, als bestes Ergebnis unserer zweieinhalbjährigen Regierungszeit im Reiche feststellen zu können die Schaffung der wahren deutschen Volkgemeinschaft, die nicht unterscheidet zwischen Ständen und Klassen, sondern für die jeder Volksgenosse in erster Linie Volksgenosse ist, der nur gewertet wird nach seiner Pflichterfüllung und nach seiner Leistung.“

## Moskau kämpft um seinen Einfluß im Fernen Osten

Russische Aktivität in der Aeußereren Mongolei

Tokio, 3. Juni. Die japanische Zeitung „Nitschi Nitschi“ veröffentlicht eine aufsehenerregende Meldung ihres Korrespondenten in Tschikar, aus der hervorgeht, daß

die Sowjets die größten Anstrengungen unternehmen, um nach dem Verlust ihres Einflusses in der Mandchurie durch die Ausgabe der Ostchinabahn nunmehr in der an Sibirien grenzenden Aeußereren Mongolei festen Fuß zu fassen.

Das Blatt meldet u. a., daß die Sowjetregierung alle Fabriken, staatlichen Landwirtschaftsbetriebe und die Rohstoffvorräte in Sibirien unter die Kontrolle der Heeresverwaltung gestellt hat.

Mit dem Verkauf der Ostchinabahn hätten die Sowjetbehörden ein Kavalleriekorps aufgestellt und bauten strategische Eisenbahnlinien.

Im besonderen werde der Bau der im Januar d. J. begonnenen Bahnstrecke zwischen dem wichtigen sibirischen Zentrum Tschita und der Hauptstadt der Aeußereren Mongolei, Ulan-Bator, fortgesetzt. Die Garnison von Tschita, so berichtet das Blatt weiter, habe bereits 500 Rotarmisten, viele Angestellte der Ostchinabahn sowie 3000 Sowjetarbeiter entsandt.

### Klein-Krieg in Mandchukuo

Mandschurischer Militärzug zur Entgleisung gebracht

Hsinking, 4. Juni. Nach einer amtlichen Mitteilung haben in der Nacht vom 2. zum 3. Juni Banditen bei Tungliao (früher genannt Palhentei) einen mandschurischen Militärzug zur Entgleisung gebracht. Die Lokomotive und neun Wagen wurden zertrümmert. Dabei fanden drei mandschurische Offiziere und 34 mandschurische Soldaten den Tod. Eine große Anzahl wurde verletzt. Die Banditen sind in Richtung Kaili geflüchtet. Mandschurische und japanische Kavallerie hat ihre Verfolgung aufgenommen.

Ulan-Bator, 3. Juni. Aus der Hauptstadt der Aeußereren Mongolei, Ulan-Bator, früher Urga genannt, ist eine Regierungsabordnung der Mongolischen Volksrepublik in Mandschukuo an

der mandschurischen Grenze eingetroffen, um mit Vertretern der mandschurischen Truppen über die Beilegung des Grenzkonflikts zu verhandeln, der sich am 24. Januar d. J. in dem Gebiet von Chalka-Sume ereignet hat. Dieses Gebiet ist das Grenzland zwischen der Aeußereren und der Inneren Mongolei. Es berührt den Nordzipfel der innermongolischen Provinz Tschakhar.

Die unter starkem Einfluß der Sowjets stehenden Mongolen

behaupten, daß die japanisch-mandschurischen Truppen seinerzeit die Grenze verletzt hätten, was von diesen bestritten wird. Die bevorstehenden Verhandlungen sollen nun eine Ermierung und somit eine Beruhigung in dem umstrittenen Gebiet von Chalka-Sume herbeiführen.

Peking, 3. Juni. Der Führer der mongolischen Autonomisten, Prinz Tewang, ist in Peking eingetroffen, um mit der chinesischen Regierung über die politische Lage der Inneren Mongolei zu verhandeln. In einer Presseunterredung erklärte der Prinz, daß in der letzten Zeit die Japaner der politischen Lage in der Inneren Mongolei große Aufmerksamkeit geschenkt hätten.

Die japanische Politik sei bestrebt, die Innere Mongolei an Mandchukuo anzugelehen.

Die Japaner hätten nicht nur militärische Maßnahmen getroffen, um auf die Mongolei einzutreten, sondern auch versucht, die Grenzgebiete zwischen Mandschukuo und der Mongolei zu besiedeln. Der Prinz verzerrt von der chinesischen Regierung, über diese Angelegenheit mit Japan zu verhandeln.

Prinz Tewang hatte in Peking mit dem chinesischen Kriegsminister eine längere Be-

gegnung.

Magen- und Darmstörungen, Anfälle von Leibweh, Stockungen im Pfortaderystem, Aufgeriegtheit, Nervosität, Schwindelgefühl, allgemeines Unwohlsein werden durch täglich ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gelindert. Arztl. b. empfohlen.

## Ein deutscher Seemann erobert die Welt

Aus einem Heldenleben der Gegenwart.  
Lebenserinnerungen des Grafen Felix von Luckner.

Von Fritz H. Chelius.

(2. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

### Der Sprung in die Kaiserliche Marine.

Noch aber hatten die Irrfahrten des Grafen keineswegs ihr Ende erreicht. Der unbekannte Matrose Phylax Lüdike, der sich nach seiner Überfahrt nach Europa auf dem Hamburger Dom als Preisboxer betätigte, hatte zunächst noch keine Aussicht, zu einem Offizierspatent zu gelangen. Erst als er sich auf einem deutschen Schiffe anheuern ließ, und mit der „Cäsarea“ seine Ausfahrt nach Mexiko antrat, bog sein Schicksal in günstigere Bahnen ein.

Waren seine Träume, dem Buffalo Bill zu begegnen, auch nicht im Erfüllung gegangen, so zog ihn Amerika doch immer wieder an. Nur hatte er das Pech, daß eine Bö die „Cäsarea“ zerstörte, so daß er froh sein konnte, mit einem gebrochenen Beine die Küste Mexikos zu erreichen. Aber je hoffnungsloser seine Lage schien, desto größer war in ihm die Energie, das Schicksal zu bemächtigen. Der Zufall wollte es, daß er gerade in diesen Tagen, heruntergekommen, ausgehungert und krank, das erste deutsche Kriegsschiff S. M. S. „Panther“ zu sehen bekam. Als er sich mit den Matrosen angefreundet hatte, und diese ihn an einem schönen Sonntag-Nachmittag mit an Bord nahmen, mußte er es erleben, daß der wachhabende Leutnant, dem sein Aussehen keineswegs gefiel, den Befehl gab:

„Schmeißen Sie das Gefindel von Bord!“ Das war bitter, um so bitterer, als er gerade in seiner damaligen Notlage ein Stückchen Heimat gefunden hatte.

Auch als mexikanischer Soldat versuchte er sich einige Zeit und hielt treu und brav Wache vor dem Schloß des

Präsidenten Diaz. Aufwärts aber ging sein Weg erst, als er auf dem Sloman-Dampfer „Lissabon“ Verständnis bei dem Kapitän fand, der dafür sorgte, daß er auf der Seemannschule in Lübeck sein Steuermannsexamen machen konnte. Als Wachoffizier auf dem Dampfer „Petropolis“ der Hamburg-Südamerika-Linie erwarb er sich dann den letzten Schliff, der ihn berechtigte, sein Einjähriges-Jahr bei der Marine abzudienen zu können, so daß damit der Weg zum Reserveleutnant frei war.

Mit seinem Eintritt in die Reichsmarine als Einjähriges-Freiwilliger hatte das Bagabundenleben seinen Abschluß gefunden. Sein günstiger Stern wollte es, daß man auch von oben auf ihn aufmerksam wurde, und das kam folgendemal:

Eines schönen Tages erschien plötzlich auf dem Kaisergarten, wo Felix Luckner „geblüm“ wurde, eine Ordronanz, die meldete, daß sich Felix Luckner sofort beim Admiral melde sollte. Luckners Erstaunen war nicht gerade gering, denn in seinen Augen war ein Admiral ein so hohes Tier, daß es ihm wie ein Wunder vorkam, wenn ein Strahl der Gnade aus diesen Höhen auf einen einfachen Einjähriges-Freiwilligen fiel. Das Herz kloppte ihm tüchtig, als er vor der Tür des Admirals stand, denn ein Schiffuntergang kam ihm als eine belanglose Angelegenheit vor, wie diese Audienz.

Als er sich nun vor dem Admiral aufgebaut hatte, fragt ihn dieser: „Sagen Sie mal, was sind Sie eigentlich für ein Luckner?“

„Ich bin Felix Luckner, Herr Admiral,“ antwortete der Einjähriges-Freiwillige, „der Sohn von Heinrich Luckner.“

„Sie sind Felix Luckner?“, wiederholte gedehnt der Admiral, „aber das ist doch gar nicht möglich, Felix Luckner ist doch verschollen oder tot?“

Die Frage des Admirals war insofern nicht ganz unberechtigt, als in der Tat der Gothaische Grafenkalender seit einem Jahrzehnt den Grafen Felix Luckner als verschollen führte. Das kam daher, daß Luckner während der ganzen Zeit seiner Wanderfahrten keine Silbe von sich hatte hören lassen, so daß also der Vater Luckner gar nichts anderes vermuten konnte, als daß der Sohn längst gestorben sei.

„Dann bist du also der Ausreißer und Windbeutel,“ setzte der Admiral sein Verhör fort. „Warum bist du ausgerissen?“

„Herr Admiral,“ antwortete Luckner, „ich habe einfach meinem Vater das Versprechen gegeben, Leutnant zu werden. Auf der Schule war das nicht zu erreichen, weil mir jeder Lehrer sagte: aus dir wird doch nie etwas Nützliches. Da bin ich in die Welt gegangen, um mein Schicksal mit eigenen Händen zu gestalten.“

„Also Leutnant willst du auch werden?“, lächelte der Admiral, „hast du denn dein Steuermannsexamen bestanden?“

„Jawohl, Herr Admiral.“

„Weißt du auch, daß Geld dazu gehört, um Leutnant zur See werden zu können?“

„Zu Befehl, Herr Admiral, das weiß ich; für diesen Zweck habe ich mir 3200 Mark gespart.“

Da hielt ihm der Admiral Graf Baudissin beide Hände entgegen und meinte herzlich: „Komm her, mein Junge, gib mir deine Hand, bist doch ein echter Kerl geworden — ich bin dein Onkel Fritz.“

In seinem ganzen Leben war Felix Luckner nie verwunderlicher gewesen, als in diesem Augenblick, denn von diesem Onkel Fritz hatte er bis dahin noch nicht das Geringste gehört. Felix Luckner aber sprach noch die Bitte aus, der Admiral möge seinen Eltern nichts davon verlauten lassen, daß er sich in der Marine befände; denn er wolle seine Eltern erst wiedersehen, wenn er als Leutnant vor sie hertreten und sein Versprechen einlösen könne.

„Na gut,“ meinte Graf Baudissin, „das will ich dir gern versprechen. Wenn ich dir behilflich sein kann, will ich es gerne tun. Aber das eine merke dir: in allen Dienstfächern findest du bei mir keinen Freund, das loß dir gesagt sein.“

Als Felix Luckner dann in Gnade entlassen worden war, kniff er sich vor der Tür erst einmal fest in den Arm, um festzustellen, ob er wache oder träume. Also, er hatte einen Onkel als Admiral. Hatte er in seinem ganzen Leben auch nicht an Familienimpelei gelitten, so erlich ihm in diesem Augenblick dieser Umstand doch als ein sehr beachtenswerter Vorteil.

(Fortsetzung folgt)

sprechung über die politische Lage, wobei der Prinz besonders darauf aufmerksam mache, daß die Propaganda der Japaner einen Anschluß der Mongolei an das Kaiserreich beabsichtige. Das von der mandschurischen Regierung gebildete Ministerium für mongolische Angelegenheiten habe schon zahlreiche Maßnahmen getroffen, die mongolischen Provinzen zu gewinnen, indem versucht werde, eine Abstimmung der mongolischen Stämme für den Anschluß an das mandschurische Kaiserreich herbeizuführen.

### Erneute Kundgebungen gegen den Bischof von Kielce

Warschau, 4. Juni. Gegen den Bischof von Kielce, Józef Pilsudski, der sich, wie seinerzeit gemeldet, geweigert hatte, beim Tode des Marschalls Pilsudski die Kirchenglocken läuten zu lassen, herrscht noch immer starke Eregung. Als der Bischof sich jetzt auf einer Reise nach Truskawie befand, veranstalteten etwa 500 ehemalige Soldaten eine Kundgebung und forderten von der Kirchenverwaltung, daß sie die sofortige Abreise des Bischofs durchsetze. In verschiedenen Orten wurden Anschläge an den Mauern befestigt, die den „zivilen Tod“ des Bischofs Pilsudski verkündeten.

In Kielce wurde unter lebhaften Kundgebungen gegen den Bischof eine in violetten Stoff gedeckte Strohpuppe auf einem öffentlichen Platz verbrannt.

## Tagung des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe in Bromberg

Bromberg, 3. Juni.

Der Wirtschaftsverband Städtischer Berufe, die Organisation, in der deutsche Gewerbetreibende, Kaufleute und Handwerker Pommerells und eines Teiles der Wojewodschaft Posen zusammengekommen sind, hielt am Sonntag, 2. Juni, in Bromberg seine diesjährige Generalversammlung ab, die gleichzeitig mit einer Delegiertenversammlung und der Neuwahl des Vorstandes verbunden war. Bevor in die eigentliche Tagesordnung eingetreten wurde, verweilten die Anwesenden in andächtiger Stille im Gedenken an den Ersten Marschall Polens Józef Pilsudski. Der Vorsitzende, Herr Hans Hege, wies in warmen Worten auf den großen Verlust hin, den das polnische Volk durch den Tod dieses großen Staatsmannes erlitten hat. „Für uns Deutsche“, so schlossen die Gedanken, „war der ewige Marschall der ruhende Pol in der Ercheinungen Flucht, der weit vorausschauende Staatsmann, der jenen Pakt mit dem Führer und Reichsanzler Adolf Hitler schloß, von dessen allmählicher Weiterentwicklung wir Deutsche in Polen noch viel zu erhoffen wagen.“ Im Anschluß daran gedachte die Versammlung der verstorbenen Mitglieder des Verbandes.

Der Verbandsvorsitzende begrüßte sodann die erschienenen Gäste, und zwar den Vertreter des

Generalkonsulats in Posen, Konsul Freiherrn von Tucher, die Vertreter des deutschen Konsulats in Thorn, die Konsul Böhlandt und Dr. Heder, und den Leiter der Deutschen Paketstelle in Bromberg, Ruttowski. Weitere Grüße galten den Vertretern des Verbandes für Handel und Gewerbe in Posen, der „Berufshilfe“, des Landbundes Weidelsburg und den zahlreichen Vertretern anderer befreundeter Organisationen und Verbände und der Presse.

Im Anschluß daran erhielt der Hauptgeschäftsführer des Verbandes, Herr Schramm, den Geschäftsbereich. Das Berichtsjahr 1934, so heißt es darin u. a., bildet den Abschluß eines fünfjährigen Abschnittes der Weltwirtschaftskrise. Das hauptsächlichste Merkmal des Jahres habe in der unsicheren Währungsfrage einen der wichtigsten Faktoren gefunden, die es nicht zu einem Wirtschaftsaufstieg kommen ließen. Polen habe inssofern in dem Wirrwarr des Jahres 1934 eine Ausnahme gebildet, als es an der Stabilität seiner Währung festgestellt habe. Im verflossenen Wirtschaftsjahr habe die polnische Regierung endlich eine nicht unbeträchtliche Senkung der Preise für Industriegerüsse, insbesondere der Kartellwaren, durchgeführt. Die Schere zwischen den Preisen für landwirtschaftliche Produkte und den Preisen für Industriegerüsse konnte jedoch nicht genügend geschlossen werden.

**Die Kaufkraft der Landwirtschaft**

sei schwächer geworden und habe die Lage des städtischen Gewerbes weiterhin ungünstig beeinflußt.

Die Arbeit des Verbandes sei unter solchen Voraussetzungen nicht leicht gewesen. Den unermüdlichen Anstrengungen sei es jedoch zu verdanken, daß ein weiterer Aufstieg der Organisation festzustellen sei: die Zahl der Mitglieder hat sich um 78 auf 1500 erhöht. Die ordentlichen Mitgliedsbeiträge haben gegenüber dem Jahre 1933 einen Zuwachs um 16 Prozent erfahren. Der Verband habe durch die Betreuung seiner Mitglieder, durch die große Zahl der persönlichen Beratungen und durch den wirkungsvollen Schutz des Handwerks und Gewerbes eine Riesenarbeit bewältigen können. Durch eine enge Zusammenarbeit mit der „Berufshilfe“ sei es gelungen, notleidenden Volksgenosse wieder Arbeit und Brot zu verschaffen. Der Geschäftsbereich schließt mit dem Hinweis, daß der Verband dem einmal gesteckten Ziele weiterhin nachstreben werde, bis alle deutschen Gewerbe

treibende und Handwerker die Überzeugung gewinnen, daß im festen Zusammenschluß die Kraft zur Überwindung der Notlage liegt.

Dem mit Beifall aufgenommenen Geschäftsbericht folgte ein Vortrag von Dr. Wietfeld, dem Vertreter des Handwerks-Instituts Königsberg, über Gemeinschaftsarbeit im deutschen Handwerk. In längeren Ausführungen versuchte der Vortragende die Ergebnisse der Forschungen im Bereich deutscher Handwerksarbeit zu entdecken. Seine Ausführungen wurden mit Beifall belohnt.

Am Nachmittag fand die Delegiertenversammlung des Wirtschaftsverbandes Städtischer Berufe statt. Sie war von besonderer Wichtigkeit, da die Neuwahl des Vorstandes für die nächste dreijährige Amtszeit auf der Tagesordnung stand. Aus den Ortsgruppen des Verbandes waren insgesamt 58 Delegierte erschienen. Der Verbandsvorsitzende, Herr Hege, gab einen kurzen Überblick über die dreijährige Arbeit des bisherigen Vorstandes und schloß mit dem Hinweis, die Neuwahlen mögen von keinen anderen als rein sachlichen Erwägungen geleitet sein. Der gesamte Vorstand legte dann die Amtserneuerung der Delegierten zurück. Zum Leiter der Delegiertenversammlung wurde Bankdirektor Wohlfeld, Thorn, gewählt, der es verstand, die Aussprache in jede Bahnen zu lenken, die schließlich jeden Delegierten erkennen ließ, wie segensreich für die Arbeit des Verbandes eine sachliche Aussprache sein kann. Die vom Hauptgeschäftsführer vorgetragene Bilanz mit der Gewinne und Verlustrechnung für das Jahr 1934 wurde nach einer längeren Aussprache einstimmig genehmigt. Auf Antrag wurde dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1935 wurde gleichfalls angenommen. Wie tief die Erkenntnis der berufständischen Zusammenarbeit im deutschen Handwerk und im deutschen Gewerbe verwurzelt ist, bewies die Tatsache, daß

der bisherige Vorstand einstimmig seine Wahl bestätigte. Nach diesem Ausdruck des einstimmigen Vertrauens nahm der Vorstand mit seinem bisherigen Vorsitzenden Hans Hege und dem demstellvertretenden Vorsitzenden, Kupferschmiedemeister Kreischmer, seine Amtserneuerung an.

Nach diesem Befinden des Delegierten der im Wirtschaftsverband Städtischer Berufe zusammengekommenen deutschen Handwerker und Gewerbetreibenden, in einstimmiger Zusammenarbeit und im festen Zusammenhalt der wirtschaftlichen Notlage Herr werden zu wollen, konnte der Versammlungsleiter die Tagung schließen.

## Deutsche Vereinigung

### Ratwitz und Gola

Am 2. Juni, nachmittags, fand im Gasthause Wilhelm in Gola eine Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Ratwitz und Gola, statt, wozu auch die Jugend anderer angrenzender Ortsgruppen, wie Tarnowo, Jabłone, Dombrowsk, Blumerhd. und Tannheim, teilnahm, so daß der Saal sich als zu klein erwies und die Versammlung in den Garten verlegt werden mußte. Der Einmarsch der Jugend erfolgte mit dem Liede „Und wenn wir marschieren...“. Die Leitung der Versammlung wurde dem Kreisvertrauensmann, Volksgenossen Karl Linke, Kaisertreu, übertragen. Der Veranstaltung ging eine Ehrung des verstorbenen Marschalls Pilsudski voraus. Zwischen Liedern, Gedichten und Chorgesängen, vorgetragen von der Jugend der verschiedenen Kameradschaften, sprachen Jugendpfleger Röhr über den Tag der Arbeit und Volksgenosse Uta über den Tag der Arbeit und Ziel der „Deutschen Vereinigung“. Das Schlußwort sprach Geschäftsführer Frank, wobei er mit Rücksicht auf das neue Wahlgesetz den völkischen Zusammenschluß als eine Notwendigkeit darstellte. Dieser Teil der Versammlung wurde mit dem Feuerspruch beschlossen, während dann noch jung und alt bei Spiel und Tanz lange beisammen blieb. Be-

sonders erfreulich war hierbei festzustellen, daß der Volkstanz schon viele Freunde gefunden hat. Die Versammlung darf als besonders gelungen bezeichnet werden.

### Altstößer, Kr. Wollstein

#### Gründungsversammlung

Am 1. Juni fand im Gasthause Flieger, Altstößer, eine Versammlung der Ortsgruppe Mauche unter Leitung des Volksgenossen Linke, Kaisertreu, statt. Nach dem Liede der Auslandddeutschen und einem Gedicht „Die Deutschen im Ausland“ würdigte Volksgenosse Uta in einer Gedächtnisrede die Taten des Ersten Marschalls Polens. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich alle Anwesenden und verharren eine Minute schweigend. Vom Volksgenossen Skroninski wurde das Gedicht „Mutter Sprache, Mutterlau“ vorgetragen. Volksgenosse Uta sprach über die Erneuerungsbewegung. Zwei und Ziele der Deutschen Vereinigung. Darauf wurde einstimmig die Gründung einer Ortsgruppe beschlossen und der neue Vorstand gewählt, und zwar als Vorsitzender Joseph Hoffmann, Schriftführer Albert Weiß; als Revisoren Emil Alois, Paul Meissner und Joseph Nyen, alle aus Altstößer. Danach wurde die durch mehrere Lieder und Gedichte verhönte Versammlung mit dem Feuerspruch beschlossen.

### Gostyn

Am 30. Mai versammelten sich die Mitglieder der Ortsgruppe Gostyn im dortigen Söhnenhaus. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder und gedachte ehrend des verstorbenen Marschalls Pilsudski. Nach der Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und der für die Wahl des Hauptvorstandes zu stellenden Delegierten sprach Volksgenosse Uta über Weg und Ziel der Deutschen Vereinigung, indem er besonders die Jugend zur stärkeren Mitarbeit aufforderte. Geschäftsführer Frank schloß die Versammlung, indem er die vorherigen Ausführungen noch unterstrich und über die Aufbaubarkeit innerhalb des Kreises sprach. Der Feuerspruch beendigte den ersten Teil der Veranstaltung, dem sich ein geselliges Beisammensein mit Spiel und Tanz anschloß.

### Versammlungskalender

6. Juni: 8 Uhr Gneseen im Zivilkasino Jugendversammlung.
6. Juni: 6 Uhr Nekla Mitgliederversammlung.
6. Juni: 2 Uhr Paulswiese Mitgliederversammlung.
6. Juni: 7 Uhr Blumerhau und Mitgliederversammlung.
6. Juni: 8 Uhr Rogasen Kam.-Abend.
7. Juni: 7½ Uhr Kotusch Mitgliederversammlung.
7. Juni: 8 Uhr Santomischel, Mitgliederversammlung.

## Rote Generalratswahlen im Seine-Departement

### Der „rote Gürtel“ um Paris verstärkt sich

Paris, 3. Juni.

Die Stichwahlen zum Generalrat des Seine-Departements am gestrigen Sonntag haben der sozialistisch-kommunistischen Einheitsfront einen glatten Sieg eingetragen. Es galt, in den Landgemeinden früher nur 40 Generalräte zu wählen, die sich zu den 90 Pariser Stadtträten gesellen, aber nicht weniger als 29 Sitze für sich erobern können, d. h. 19 mehr, als sie bisher besaßen. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Landgemeinden früher nur 40 Generalräte stellten. Die neuen 10 Sitze haben die Kommunisten allein für sich gewonnen und außerdem noch 9. Die Sozialisten, die in einer Front mit den Kommunisten in die Stichwahlen gezogen sind, haben nur zwei weitere Sitze hinzugewinnen können. Mit sieben Vertretern sind sie um eine Stimme schwächer als im alten Generalrat.

Die Sozialisten sind die unabhängigen Sozialisten, die zwei Sitze verloren haben, und die Radikalsozialisten, die ihre sämtlichen drei Sitze haben abgeben müssen.

Die übrigen Parteien haben zwar ihre Sitze im Generalrat behaupten können, wobei aber zu bedenken ist, daß dies bei der erhöhten Zahl der Sitze praktisch einen Verlust bedeutet. Im einzelnen verteilen sich die 50 Mandate der Pariser Landgemeinden wie folgt: Kommunisten 29, Sozialisten 7, Neusozialisten 2, unabhängige Sozialisten 2, Radikalsozialisten 6,

Linksrepublikaner 6, unabhängige Radikale 2, Volksdemokraten 2.

Der „rote Gürtel“ um Paris prägt sich also immer stärker aus. Außerdem ist aber im gesamten Generalrat die bisherige Mehrheit von den Rechtsparteien auf den linken Flügel übergegangen. Das wird wahrscheinlich zur Folge haben, daß

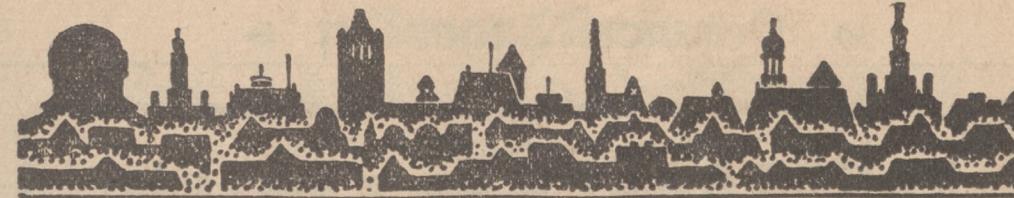
an der Spitze des Generalrats ein Vertreter der roten Einheitsfront stehen wird, an der Spitze des Stadtrates aber ein Vertreter der Rechten. Man sieht in Paris heute schon unangenehme politische und verwaltungstechnische Verwicklungen voraus, die sich aus einer solchen Lage ergeben können.

### Finanzausschuß der Kammer für das Ermächtigungsgesetz

Paris, 4. Juni. Im Verlauf der Nachmittagsitzung der Kammer hatte der Berichterstatter des Finanzausschusses, Abg. Baréty, sein Gutachten zu dem Ermächtigungsgesetz erstattet.

Der Berichterstatter gab zunächst davon Kenntnis, daß der Finanzausschuß das Ermächtigungsgesetz mit 19 gegen 18 Stimmen angenommen hatte, und wies mit Bedenken auf das Wiederaufstellen des Vertrauens hin, das in dem Steigen der Kurse der Staatspapiere seinen Ausdruck findet.

# Aus Stadt



## Stadt Posen

Mittwoch, den 5. Juni

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 14 Grad Celsius. Barometer 749. Bewölkt. Ostwind. Gestern: Höchste Temperatur + 22, niedrigste + 13 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 5. Juni + 0,08 gegen 0,09 Meter am Vortag.

Donnerstag: Sonnenaufgang 3.33, Sonnenuntergang 20.09; Mondaufgang 8.34, Monduntergang 23.28.

Wettervorhersage für Donnerstag, 6. Juni: Wechselnd wolkig mit Neigung zu einzelnen gewitterartigen Schauern bei mäßigen Südwestlichen Winden; Temperaturen wenig verändert.

### Spielplan der Posener Theater

Theater Polstli:  
Mittwoch: „Musik auf der Straße“  
Donnerstag: „Musik auf der Straße“  
Freitag: „Musik auf der Straße“

### Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 5.15, 7.15 und 9.15 Uhr  
Apollo: „Der mutige Tarzan“ (Englisch)  
Gwiazda: „Kreuzweg der Liebe“ (Polnisch)  
Metropolis: „Nadia“  
Stone: „Eine Frau sehnt sich nach Liebe“  
Sinti: „Der Adjutant Seiner Majestät“  
Svit: „Beiseitung des Marschalls Piłsudski“  
Wilsza: „Die Welt lacht“ (Russisch)

### Kunstaustellungen

Großpoln. Museum, Plac Wolności: Graphiken von Skoczylas.

### Hesekiel-Gedächtnisfeier in Wernigerode

Generalsuperintendent D. Blau, der einer Erkrankung wegen nicht an den Hesekiel-Feiern in Posen hatte teilnehmen können, hatte es sich nicht nehmen lassen, an der letzten Ruhestätte von D. Johannes Hesekiel auf dem Friedhof in Wernigerode am Freitag, dem 31. Mai, eine kleine Gedächtnisfeier für seinen unvergesslichen Vorgänger zu halten. An der Feier nahmen persönliche Freunde der Familie Hesekiel und die Pfarrer von Wernigerode teil. Generalsuperintendent D. Blau knüpfte seine kurze Ansprache an den Hesekielischen Familienspruch „Durch Stillesein und Hoffen wirdet ihr stark sein“ an und zeigte hier die Quelle der Kraft seines Wirkens. Der Superintendent des Kirchenkreises, Gensichen, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Wernigeroder Pastoren Hesekiel in seinen letzten Lebensjahren zu den Ihren zählen durften. Superintendent D. Falcke, der ihm persönlich nahestand, widmete dem Entschlesenen Worte des Dankes für manche Anregung und Hilfe, die er von ihm erfahren hatte. Der mehr als 85jährige ehemalige Posener Diaconissenpfräger Kühn hatte es sich trotz seines hohen Alters nicht nehmen lassen, seiner Liebe und Verehrung für D. Hesekiel, mit dem er in Posen 13 Jahre in der Arbeit am Diaconissenwerk verbunden war, Ausdruck zu geben. Außer den Kränzen, mit denen Generalsuperintendent D. Blau und die übrigen Herren das Grab schmückten, legte Frau Generalsuperintendent Blau im Namen der Posener evangelischen Frauenhilfe, die D. Hesekiel ihre Gründung und ihren Aufbau verdankt, einen Kranz nieder. Mit einem kurzen Schlüßgebet von D. Blau schloß die schlichte, aber eindrucksvolle Feier.

pz.

### Verein Deutscher Angestellter

Auf den am morgigen Donnerstag im Heimstattfindenden Kameradschaftsabend, der als Abschluß der Winterarbeit gedacht ist, sei hiermit besonders hingewiesen.

### Von der Straßenbahn

Wie wir hören, hat der Aufsichtsrat der Posener Straßenbahn der Direktion aufgetragen, die Straßenbahmlinie, die durch die Polna geht, bis zur Patr. Jachowstiego zu verlängern und eine Abzweigung der Linie nach Solatich in die ul. Winiarska bis zu dortigen Volksschule vorzunehmen. Zwecks entsprechender Konserierung des Bahngleises in der ul. Fredry ist geplant, den Asphaltbelag dieser Straße auf dem Abschnitt zwischen Teatr Wielli und Szw. Mielczarskiego entfernen und statt dessen mit großen Würfeln pflastern zu lassen. Diese Arbeiten werden erfordern, daß die Straße für die Zeit der Umpflasterung gesperrt wird. Der Aufsichtsrat hat es ferner als notwendig erachtet, daß die Straßenbahmlinie nach Dembsen verlängert wird. Diese Investition ist aber abhängig von der Erlangung entsprechender Finanzmittel. Die Kosten sollen sich auf 150 000 Zloty belaufen.

Nervenkrankheiten. Nach Erfahrungen berühmter Nervenärzte ist der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers auch bei Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks auf angelegentlich zu empfehlen.

## Kinder aufs Land

Die Ferienkinderaktion des Wohlfahrtsdienstes hat überall lebhaften Widerhall gefunden. Familien freuen sich, daß sie 6 Wochen lang erholungsbedürftigen Kindern Liebe erweisen können. Kinder freuen sich, daß sie in frischer Luft und bei gesunder Kost sich erholen können; die Eltern der Kinder freuen sich, daß sie, die zum Teil arbeitslos sind, für ein paar Wochen der Sorge für die Kinder entbunden sind, daß die Kinder sich ordentlich statt essen können und nach den Ferien frisch und munter nach Hause zurückkehren.

Und wir freuen uns, daß wir helfen können. Wir haben auf vielseitiges Bitten die ursprünglich zur Unterbringung bestimmte Kinderzahl um ein Mehrfaches erhöhen müssen. Auch wurde, da immer neue Notstände sich zeigten, der Anmeldetermin für die Kinder hinausgeschoben. Die Meldungen sind nun aber endgültig abgeschlossen, damit die Transporte ordnungsmäßig vorbereitet und abgewickelt werden können. Wir freuen uns, daß unsere Volksgenossen in Anerkennung der Wichtigkeit dieses Zweiges unserer Kindersfürsorge auf unsere Aufrufe im März und

April durch zahlreiche Spenden mit dazu beigetragen haben, einen Teil der durch Unterbringung so vieler Kinder entstehenden Kosten zu decken.

In echter Volksgemeinschaft vereinigen sich so alle Kreise zur Hilfe mit der Tat. Die einen bringen Kinder für 6 Ferienwochen bei sich unter, die anderen sammeln Geld zur teilweisen Deckung der durch den Transport der Kinder entstehenden Kosten. All diese Bestrebungen bedeuten für den Wohlfahrtsdienst eine wertvolle Förderung der Durchführung der „Kinderhilfe 1935“. Er dankt dafür, daß so viele Helfer zur Hilfe für die Kinder unserer notleidenden Volksgenosse willig sind, und hofft, mit der Ferienkinderunterbringung in viele Herzen Freude und Sonnenschein tragen und unseren deutschen Kindern das geben zu können, wonach sie sich sehnen: liebevolle, freundliche Aufnahme, Erholung und Kräftigung. Wenn die Kinder aus ihren Pflegestellen zurückkehren, sollen sie dankbar an schön verlebte Ferienwochen denken.

(—) Schwerdfeger.

## Verband der Güterbeamten

Am Sonntag, dem 23. Juni, findet um 11 Uhr vormittags im Sitzungssaal der Welage zu Posen eine Monatsversammlung des Verbandes der Güterbeamten, Zweigverein Posen, statt. Herr Gartenbauarchitekt Karl Paczowski-Pozen spricht über das Thema: „Die rationelle Beplanzung von Chausseen und Wegen mit Obstbäumen“. Vollzähliges Erscheinen wird den Mitgliedern zur Pflicht gemacht.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein unternimmt einen zweitägigen Pfingstausflug in die Kurnitzer Gegend. Nachtquartier in Waldau. Am ersten Feiertag Wanderung nach Kurnitz, Besichtigung von Schloß und Park. Zweiter Feiertag Wanderung durch die Kurnitzer Wälder nach Buszczykowo. Abfahrt nach Gądk am Pfingstmontagabend 15.29 oder 19.35 Uhr, Sonntag oder Montag 9.05 Uhr. Mitglieder haben freie Fahrt. Gäste sind willkommen. — Nähere Ankündigung wird beim Wanderwart A. Schwarze in der Pölwiejska 33, Tel. 5822, erteilt.

Bom Freiheitshügel in Malta. In einem polnischen Blatte wird auf eine gewisse Veranlassung des Freiheitshügels in Malta hingewiesen und an die zuständigen Stellen appelliert, die Mittel dafür zu finden, um den Hügel und den in der Nähe liegenden Nationalpark wieder in Ordnung bringen zu lassen.

Ein kostenloser Imkerkursus wird von der Großpolnischen Landwirtschaftskammer gemeinsam mit dem Großpolnischen Imkerverband am 27. und 28. Juni veranstaltet. Die Vorträge finden im Sitzungssaal der Landwirtschaftskammer, Włodkowicza 33, statt; am ersten Tage von 10—1 Uhr mittags und am zweiten Tage von 9—1 Uhr mittags. In den Nachmittagsstunden ist eine Besichtigung der Beuten in der Nähe von Posen vorgesehen.

Eine öffentliche Hundeversteigerung findet am Freitag dieser Woche um 10 Uhr vorm. auf dem Hof des Städt. Fuhrparks, Wolsztyn 1, statt. Es werden versteigert: 2 deutsche Schäferhunde, 3 glatthaarige Foxterrier, 5 Hovawart, ein rauhaariger Foxterrier, eine Bulldogge, ein Spitz und ein Dackel.

## Wochenmarktbericht

Auf dem Mittwoch-Wochenmarkt auf dem Sapienhof waren Angebot und Nachfrage trocken des trübem Wetters zufriedenstellend, die Preise folgende: Tischbutter 1.10—1.20, Landbutter 90—1.00, Weißfläche 20—30, Milch das Ltr. 20, Buttermilch 12, Sahne das Viertelliter 25 bis 35, die Mandel Eier 80—85. — An den Fleischständen, welche reiche Auswahl zeigten, waren folgende Durchschnittspreise vermerkt: Schweinefleisch 45—80, Rindfleisch 40—80, Kalbfleisch 50—1.20, Hammelfleisch 50—1.00, roher Speck 50—55, Schmalz 70, Rückerbspeck 70, Gebacktes 60—70, Schweine- und Kinderleber 40 bis 60, Kalbsleber 80. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Suppenhühner 1.70—3.50, junge Hühnchen das Paar 2—4, Enten 1.70—3.50, Gänse 3.50—5, Perlhühner 2.20—3.30, Puten 3.50—7, Tauben das Paar 70—1.00, Kaninchens 1.00—2.20. — Der Gemüsemarkt lieferte ein in jeder Hinsicht reichliches Angebot. Man zahlte für Rhabarber 10—15, das Pfund Stachelbeeren 30—60, Salat pro Kopf 5—10, Blumenkohl kleine Köpfe 50—80, Spinat 10—15, Sauerkraut 5—10, Suppengrün, Dill, Petersilie je 5—10, Suppensparge 20—25, besser Qualität 30—60, junge Zwiebeln das Bund 5—10, Kartoffeln 3 Pfund, 10, der Zentner 2.50—2.80, Radieschen 10—15, grüne Gurken 35—80, junge Mohrrüben 20—30, Kohlrabi das Bund 20—40, Radkohl 1.00—1.20, Zitronen das Stück 10, Bananen das Stück 25—35, das Pfund 1.50, Zwiebeln das Pfund 40, junge rote Rüben das Bund 25, Bohnen 25—35, Apfelsinen 20—40, das Pfund 2.20, saure Gurken 5—15, Sauerkraut 20, Salatkartoffeln 15, Meerrettich 40, Sellerie 40 d. Pfund.

Nervenkrankheiten. Nach Erfahrungen berühmter Nervenärzte ist der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers auch bei Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks auf angelegentlich zu empfehlen.

## und Land

**Mach's richtig**



### DAS UNIVERSAL PUTZ- UND SCHEUERMITTTEL

bis 11.7; 5. Dlon-Zutrochim Km. 3.2—4.0 u. 4.6 bis 5.0; 6. Sobialkovo-Zutrochim Km. 4.3—8.7; 7. Bojanowo-Guhrau Km. 1.3—3.775; 8. Wiejenbach-Gründorf Km. 0—6.0; 9. Rawitsch-Lissa Km. 1—3.2. Die Pachtbedingungen werden vor der Versteigerung bekanntgegeben.

### Neutomischel

g. Flurshau der Jungbauern. Am Sonntag, dem 2. Juni, unternahmen die Jungbauern der Belage-Ottsgruppe Kuschlin unter Leitung von Herrn Audi Jakobi-Trzcińska eine Morgenfahrt ins Blaue, um in der weiteren Umgebung von Kuschlin den Saatentstand und das Gedeihen der Feldfrüchte zu besichtigen. Um 4 Uhr früh ging es vom Kirchplatz Kuschlin nach Wasowice und über Chraplewo, Brody, Brodzki, Słomiany und Trzcińska wieder nach Kuschlin zurück. Überall konnte man gut entwickelte Roggenfelder sehen. Auch die anderen Getreidearten zeigten ein gutes Wachstum. Auf verschiedenen Zugerrübenfeldern wurde aber die Rübenblattwurze festgestellt, die in hiesiger Gegend schon im Vorjahr großen Schaden angerichtet hat. Darum muß auch in diesem Jahre mit ihrer schädigenden Wirkung auf die Rübenkulturen gerechnet werden. Zudem haben die Nachtfroste vom 1. und 2. Juni in hiesiger Gegend auf den Feldern und in den Gärten großen Schaden angerichtet. Die Kartoffelfelder seien trostlos aus mit ihren schwarzen erfrorenen Planzen. In den Gärten aber sind die Tomaten-, Gurken- und Bohnenpflanzen, soweit man sie nicht durch Decken oder aufgestülpte Gefäße schützen konnte, vernichtet. Landwirt und Gärtner hoffen auf baldigen, warmen Regen, der vieles noch retten könnte.

g. Flurshau der Jungbauern. Am Sonntag, dem 2. Juni, unternahmen die Jungbauern der Belage-Ottsgruppe Kuschlin unter Leitung von Herrn Audi Jakobi-Trzcińska eine Morgenfahrt ins Blaue, um in der weiteren Umgebung von Kuschlin den Saatentstand und das Gedeihen der Feldfrüchte zu besichtigen. Um 4 Uhr früh ging es vom Kirchplatz Kuschlin nach Wasowice und über Chraplewo, Brody, Brodzki, Słomiany und Trzcińska wieder nach Kuschlin zurück. Überall konnte man gut entwickelte Roggenfelder sehen. Auch die anderen Getreidearten zeigten ein gutes Wachstum. Auf verschiedenen Zugerrübenfeldern wurde aber die Rübenblattwurze festgestellt, die in hiesiger Gegend schon im Vorjahr großen Schaden angerichtet hat. Darum muß auch in diesem Jahre mit ihrer schädigenden Wirkung auf die Rübenkulturen gerechnet werden. Zudem haben die Nachtfroste vom 1. und 2. Juni in hiesiger Gegend auf den Feldern und in den Gärten großen Schaden angerichtet. Die Kartoffelfelder seien trostlos aus mit ihren schwarzen erfrorenen Planzen. In den Gärten aber sind die Tomaten-, Gurken- und Bohnenpflanzen, soweit man sie nicht durch Decken oder aufgestülpte Gefäße schützen konnte, vernichtet. Landwirt und Gärtner hoffen auf baldigen, warmen Regen, der vieles noch retten könnte.

g. Aus der Diebstahlchronik. Der Landwirt Adolf Lange aus Trzcińska hat besonders unter dem Besuch von Spitzbüben zu leiden. Nachdem die Herren Langfinger zu Beginn der vergangenen Woche ihm sein Kutschengeschirr aus der Wohnung fortgeholt hatten, kamen sie zu Himmelfahrt wieder und holten ihm ein etwa 2 Ztr. schweres Schwein aus dem Stall. Sie töteten es an Ort und Stelle, schlepten das getötete Tier ein Stück Wegs und zerteilten es dann. Andere Diebe versuchten in der Nacht zum vergangenen Sonntag dem Landwirt Wojciech Kandula aus Jastrzębniki seine Bienenvölker zu stehlen. Die Söhne des Wirts wurden jedoch durch das Bellen der Hunde geweckt. Sie nahmen sofort die Verfolgung der Bienenräuber auf und es gelang ihnen, den Spitzbüben ihre Beute abzujagen; um entkommen zu können, hatten sie die Bienenvölker in ein Roggenfeld geworfen.

### g. Standbesichtigung des Imkervereins.

Die Standbesichtigung des Imkervereins Kuschlin, die am Sonntag, dem 2. Juni, in Glupon stattfand, war ein voller Erfolg. Auch die Gluponer Imker zeigten durch die gutgepflegten Stände,

dass ihnen die Imkerei nicht ein lästiger, wenig lohnender Nebenbetrieb der Landwirtschaft ist,

sondern dass ihnen die Arbeit am Bienenstand viel Freude bereitet.

### Film-Besprechungen

Metropolis: „Nadia“

Eine zuwelten schalkhaft-nairn anmutende Geschichte, von der man zum Schluss doch nicht weiß, was sie eigentlich bezwecken sollte. Gezeigt werden in diesem ausgesprochenen Ausstattungsfilm, der eine Reihe psychologischer Unklarheiten und Unwahrscheinlichkeiten enthält, die seltsamen Erlebnisse eines amerikanischen Großunternehmers, der eine russische Emigrantin heiratet, die ihm als erfolgreiches Schmeichelkätzchen ihre „pseudo-fürstlichen“ Verwandten auf den Hals heigt. Diese werden hier von einem boshaften Drehbuch als Ausbeuter menschlicher Gutmüdigkeit dargestellt, welche im Laufe der Handlung selbst in einem merkwürdigen Lichte erscheint, weil sie offensichtlich den Spieß umdreht. Dem Film, der einige amüsante Szenen enthält, kann eine gewisse, freilich etwas verschleierte wirkende „Originalität“ nicht abgesprochen werden.

## Etappensfahrt

### Warschau-Posen-Warschau

Der Warschauer Radfahrerverein veranstaltet vom 7.—10. d. Mts. eine große Etappensfahrt auf der Strecke Warschau—Włocławek—Posen—Lódz—Warschau um einen Sonderpreis der Firma „Centro“ in Posen. Die Fahrt geht über insgesamt 723 Kilometer. Die Teilnehmer treffen am 8. Juni in Posen ein und werden zwischen 1 und 3 Uhr nachm. im Stadion erwartet. Der Start zur dritten Etappe nach Lódz erfolgt am Pfingstsonntag um 7 Uhr morgens vor dem Hotel „Volonja“.

### Gniezen

ew. Frauenversammlung der Welage. In der vergangenen Woche fand im Zivilcasino in Gniezen eine gut besuchte Frauenversammlung der Kreisgruppe Gniezen der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft statt, zu der Frauen und Töchter von nah und fern erschienen waren. Um 4 Uhr nachm. eröffnete Frau Tilligner-Gulczewo die Versammlung und teilte der Rednerin, Fr. Gerda Sauer-Rawitsch, das Wort zu einem sehr interessanten Vortrag über das Thema: „Eintöpfchen und Eintöpfergerichte“. Angeleitet der kommenden Einmachzeit war der Vortrag von großer Bedeutung, denn die Rednerin verstand es ausgezeichnet, die rechte Art und Weise des Eintöpfens darzustellen. Auch wurden einige Rezepte diktiert. Im Anschluß an den Vortrag fand eine Kaffeetafel statt, wozu die Ortsgruppe Gniezen den Kaffee spendete. Um 7 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

ew. „Orbis“-Filiale. Am 1. Juni eröffnete die Reiseverkehrsgesellschaft „Orbis“ auch in unserer Stadt eine Filiale. Diese befindet sich in der ul. Chrobrego 2. Die Eröffnung der Filiale ist von allen Einwohnern unserer Stadt aufs herzlichste begrüßt worden.

### Schröda

t. Neue Autobusverbindungen. Für die Zeit der Wegebauarbeiten auf der Strecke Posen-Kostschin hat das Posener Autobusunternehmen „Posenitische Linie Autobusowa“ ab 2. Juni die Genehmigung erhalten, ihre Fahrzeuge von Posen nach Wreschen und zurück über Schröda zu leiten. Dieses wirkt sich besonders zum Vorteil der Bewohner von Nella und Umgegend aus, da sie dadurch direkt Verbindung mit der für sie zuständigen Kreisstadt Schröda erhalten. Die für diese Strecke in Frage kommenden Autobusse verkehren wie folgt: Von Posen kommend ab Schröda über Nella nach Wreschen um 8.35, 10.35, 15.05 und 21.20 Uhr; von Wreschen kommend ab Nella über Schröda nach Posen um 7.20, 10 und 12 Uhr, ferner nur an Wochentagen um 16.30 Uhr und nur an Sonn- und Feiertagen um 19.20 Uhr. Abfahrt dieser Autobusse in Wreschen jeweils 30 Minuten eher als in Nella.

t. Ermäßigte Ausflugskarten nach Santomischel. Wie schon in den vergangenen Jahren, so gewährt die Direktion der Schrödaer Kreisbahn auch in diesem Jahre während der Sommersaison ermäßigte Karten für die Bahnfahrt von Schröda nach dem als Ausflugs- und Badeort schon sehr beliebt gewordenen Santomischel. Demnach kostet in der Zeit vom 2. Juni bis 22. September die Hin- und Rückfahrt 3. Klasse zusammen 1 Floty. Die ermäßigten Ausflugskarten haben für alle an diesen Tagen verkehrenden Züge Gültigkeit. Für pädagogisches Personal, Staats- und Verwaltungsbeamte sowie die Schuljugend der Mittel- und höheren Schulen ist während der Zeit des Sommers auch an den Wochentagen eine Fahrtpreismäßigung von 50 Prozent festgesetzt worden, die bei Vorweisung der Legitimationen gewährt wird.

### Mogilno

#### Bilder aus einem landwirtschaftlichen Fortbildungskursus

ü. Am 8. April d. Js. begann in Orchheim (Orchowo), Kreis Mogilno, im Przybyslischen Scale ein von der Ortsgruppe der „Welage“ organisierter Fortbildungskursus für junge Landwirte, an dem 25 Landwirtsohne aus Orchheim und den umliegenden Ortschaften teilnahmen. Die Leitung lag in den bewährten Händen des geschäftigen Diplom-Landwirts Buzmann, der nunmehr 21 solcher Kurse mit über 470 Schülern erfolgreich hinter sich hat.

Am 11. April wurde mit den Arbeiten zum großen Schauersuchsfeld bei Herrn König unweit des Kurzurraumes begonnen. Auf demselben sind 227 Versuchs- und Schauersparzellen mit allen gangbaren Pflanzenarten und deren Sorten angelegt worden. Darunter befinden sich 12 Mais- und 11 Leinsorten, 28 verschiedene

#### Wolkenbrüche zerstören eine Stadt

Die in der Nähe der mexikanischen Hauptstadt gelegene Ortschaft San Pedro Octopan ist von schweren Wolkenbrüchen völlig zerstört worden. Die Wassermassen stürzten mit solcher Gewalt vom Himmel nieder, daß in ganz kurzer Zeit die Straßen des Ortes überschwemmt und die Gebäude untermaschen wurden. Viele Häuser wurden zum Einsturz gebracht, so daß sich von den in ihnen schlafenden Bewohnern nur ein Teil retten konnte. In San Pedro Octopan selbst werden bereits über 100 Tote gezählt. Die Zahl der Todesopfer in der Umgebung der Stadt ist noch nicht abzuschätzen, da durch die Wassermassen alle Verbindungen mit der Außenwelt unterbrochen sind.

Nach stundenlangen Wolkenbrüchen schwoll der durch die kleine mexikanische Stadt fließende Fluß so stark an, daß er zu einem reißenden Strom wurde und über seine Ufer trat. Gleich Wasserfälle stürzte das Wasser die Hügelhänge hinab und füllte bald den Talboden aus, in dem San Pedro Octopan gelegen ist. Die Einwohner verloren sich vor den eindringenden Fluten zu retten, und viele wählten die Kirche des Ortes, das größte Gebäude, als Zufluchtstätte. Es dauerte aber nicht lange, bis die Fluten die Portale der Kirche aus den Angeln gehoben hatten. Der Druck der Wassermassen war so gewaltig, daß sich keiner der lebend Eingeschlossenen retten konnte. Männer, Frauen und Kinder

stranken im Innern der Kirche.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, dass die Firma  
**ELECTROLUX Sp. z ogr. o.d.p.**

ihre Filiale in Poznań,

**27 Grudnia Nr. 16, I. Stock,**

eröffnet hat.

Ausstellung von: Staubsaugern, Bohnern, automatischen Kühl-anlagen — elektrisch, Gas und Petroleum.

**ELECTROLUX Sp. z ogr. o.d.p.**

Die Direktion.

#### Fördern Leibesübungen das Wachstum?

Licht, Luft und Sonne sind für den Körper die beste Medizin, das wird kaum jemand bestreiten können. Aber die rechte Wirkung tritt doch erst ein, wenn man sich in Licht, Luft und Sonne ordentlich bewegt, wenn man in irgendeiner Form Leibesübungen betreibt. Wissenschaftler haben sich mit der Frage abgegeben, ob mit der Pflege von Leibesübungen auch in irgendeinem ursächlichen Zusammenhang das Wachstum des Menschen steht. Amerikanische Gelehrte haben gefunden, daß die Menschen von heute größere Hände und Füße haben als die Generation vor uns. Natürlich werden soziale Verhältnisse die Körperform beeinflussen, ebenso die Ernährung, aber bestimmt hat auch körperliche Betätigung etwas mit dem Wachstum zu tun. Wenn man nun beobachtet, wie stark sich sportliche Ausarbeitung seit Anfang unseres Jahrhunderts entwickelt hat, liegt es da nicht nahe, dieses Moment als einen der Gründe für besseres Wachstum anzunehmen? Man beachte immer, daß Sport draußen im Freien, in Luft und Sonne betrieben wird, und daß man die Wirkung des Sonnenlichtes schon seit Jahrzehnten kennt und schätzt. Da ist es selbstverständlich, daß Sonne, Turnen, Spiel und Sport zusammen günstig auf die Körperfunktion des Menschen und seine Leistungsfähigkeit einwirken.

Turnen, Tennisspielen, Leichtathletik, Wandern, Schwimmen, Rudern und alle gymnastischen Übungsformen sind hervorragend geeignet, das Wachstum zu fördern. Schwach wachsende Körpergruppen werden durch häufige Manipulationsnahme zum Wachsen angeregt. Man vergleiche einmal die Hände eines Maurers und eines Buchhalters, einer Ruderin und einer Stickerin. Die Hände der ersten werden immer großflächiger sein als die der letzteren. In Amerika, wo man Sport schon viel länger treibt als bei uns, ebenso in England, dem Mutterlande des Sports, haben die Leute längere Hände und Füße. In medizinischen Fachkreisen sagt man, die heranwachsenden Generationen würden größer werden als die gegenwärtigen, und man sagt, die ausgiebige sportliche Betätigung sei Ursache dafür. Dazu kommt die schulmedizinische Anerkennung des günstigen Einflusses der Freikörperkultur, die Empfehlung des Säuglingsturnens. Natürlich müssen Übertreibungen vermieden werden, damit nicht auf der einen Seite das Wachstum gefördert, auf der anderen Seite lebenswichtige Organe geschädigt werden. Viel bleibt auf diesem Gebiete noch zu tun, noch viel zu wenig Sportärzte sind tätig, die dafür sorgen, daß gesunde Menschen gesund bleiben, statt daß sie sich darauf beschränken, Kranke zu heilen.

Dr. Georg Nagels.

dene Getreidesorten von Gerste, Hafer und Sommerweizen, ferner etwa 25 trebsaftige und besondere trebsaftige Kartoffelsorten, alle bisherigen und neuzeitlichen Hülsenfrüchte, Sonnenblumen, Zuckerrüben, Beleginten, Gemüsearten, Dünge- und Beizversuche, sämtliche Luzerne, Klee- und Grasarten, neun Futter- und fünf Mohrrübenarten, Kohlarten u.w.

Unter dem Vorsitz des Schülers Manthey-Trzemal wurde am 30. April die erste Schülerstzung abgehalten. Vorträge hielten seine Kameraden Herbert Zielmann-Bielsko über „Nachhaltiger und beschädigter Weiden“, Walter Nahn-Podbielski über „Instandsetzung der Drillmaschine“, Friedrich Rademacher-Trzemal über „Bestellung der Kartoffeln“ und Wilhelm Schönberger-Trzemal über „Befämpfung der Rübenblattwurze“. Am 3. Mai machten alle Schüler auf Fahrrädern einen Ausflug nach Kongreßpolen in die Gegend der Städte Wilczyn und Kleszew.

Es folgte am 10. Mai die zweite Schülerstzung, die der Schüler Hoeft leitete. Mehrere Angehörige der Kursusteilnehmer waren erschienen und nahmen lebhafte Interesse an dem ganzen Verlauf der Sitzung. Auch diesmal wurden vier Vorträge gehalten. Am 20. Mai wurde dann eine Besichtigung des Gutsbesitzes von Herrn Schneider-Rogano vorgenommen. Interessant waren die Brennereianlagen (Probestärke), Stallanrichtungen mit vorbildlicher Schweinezucht und Schweinemast, Milchwirtschaft, das Pferdematerial, die Maschinen usw. Nach einer im schönen Park gedekten Kaffeestunde wurde eine photographische Aufnahme gemacht.

Am 16. Mai wurde die dritte Schülerstzung abgehalten, zu der auch Herr Wiesenbaumeister Plate-Polen erschien war. Vorträge hielten die Schüler Fritz Ehresmann-Trzemal über „die Bedeutung des Wirtschaftsdüngers“, Paul Appelt-Wulkau über das Thema: „Den nachlässigen Maschinenbesitzern ins Stammbuch“ und Kurt Kober-Trzemal über „Richtlinien für die Haltung des Rindviehs im Winter“. Herr Wiesenbaumeister Plate-Polen sprach über „Futterbau und Viehbetrieb“. Am nächsten Tage hielt er mit den Schülern Unterrichtsstunden ab.

Es kam die Abschlußprüfung, die der Ortsgruppenvorsteher, Landwirt Jacob Krämer-Trzemal, eröffnete, worauf der Kursusleiter mit der Prüfung begann. 130 Berufs- und Volksgenossen waren erschienen, um ihr beizuhören. Die jungen Landwirte beantworteten die verschiedensten Fragen aus Praxis und Theorie der Landwirtschaft und zeigten gutes Können. Ingenieur agr. Karzel-Polen nahm in einer Ansprache auf die Pflicht zur Aufbauarbeit und verteilte die Zeugnisse an die Schüler. Dann ergriffen noch die Herren Kloster, Krämer und Buzmann das Wort. Der Vorsitzende der Streitner Jungbauerngruppe, Landwirt Gustav Kottler-Mlynice, forderte die jungen Landwirte auf, sich zu einer Jugend-Arbeitsgruppe zusammenzuschließen. Nachdem der Schüler Alfred Walter-Myslakowski Worte des Danzes im Namen seiner Mitschüler an den Kursusleiter gerichtet hatte, wurde die Veranstaltung mit einem gemütlichen Beisammensein geschlossen.

ü. Welageversammlung. In vergangener Woche hielt die Welage-Ortsgruppe Gembiz im Saale des Kaufmanns Erich Weidemann eine gut besuchte Versammlung ab. Landwirt Johann König-Schiersdorf eröffnete die Versammlung, worauf Herr Wiesenbaumeister Plate-Polen einen zweistündigen Vortrag über das Fischereigesetz und dessen Ausführungsbestimmungen sowie über den rentablen Feld-

und Wiesenfutterbau hielt. An Hand einer Karte beprach er, von den klimatischen Verhältnissen ausgehend, den Frühjahrsfutterbau, das Landsberger Gemisch, die Mais- und Sonnenblumenarten, die Zuckerrübe, Süßlupine und andere lohnende Futterpflanzen. Eine Tabelle wies die Rentabilität des Futterbaues nach. Wie wichtig dieser Vortrag für die Landwirte war, bewies zum Schluss die rege Aussprache. Herr Geschäftsführer Alois Jawroclaw sprach noch über das Entschuldungsgesetz und Heilhilfegesetz sowie über Grundsteuerfragen.

### Schrimm

t. Jahrmarktkalender. Die nächsten Jahrmärkte im Kreise Schrimm finden wie folgt statt: in Xions am Dienstag, dem 11. Juni, allgemeiner Jahrmarkt für Pferde, Rindvieh, Schweine, landwirtschaftliche Produkte und Kramwaren; in Schrimm am Dienstag, dem 18. Juni, für Pferde und Rindvieh; in Döllig am Dienstag, dem 25. Juni, allgemeiner Jahrmarkt; in Kutnář am Donnerstag, dem 4. Juli, allgemeiner Jahrmarkt.

### Inowrocław

ü. Frühlingsfest der Deutschen Privatschule. Die Schulleitung und der Schulverein der privaten Deutschen Volksschule hatte die Eltern, Freunde und Gönner des Vereins zum Sonntag, 2. Juni, nachmittags 3 Uhr in den großen Saal des Hotel Bait zu einem Frühlingsfest geladen. Aus Stadt und Umgegend hatten sich die Besucher recht zahlreich eingefunden, um sich an dem reichhaltigen Programm zu erfreuen. Eingeleitet wurde das Fest mit einem vierhändigem Musikstück, ausgeführt von zwei Schülerinnen der oberen Klassen, dem ein Prolog folgte, der viel Heiterkeit bei den Zuhörern auslöste. Nach einem zweistimmigen Chor „Durch Feld und Buchenhallen“ folgten die beiden Volkstänze „Kieledub“ und „Bauernhochzeit“. Große Begeisterung rief die von den Kleinen in wunderschönen Kostümen aufgeführten Märchenzen „Morgen im Walde“ hervor. Ebenso ernteten die Schülerinnen und Schüler, die den „Weber“ sangen, den „Frühlingsreigen“ und die „Narrenwurzeln“ aufführten, großen Beifall. Der zweite Teil brachte das Märchenpiel „Pechvogel und Glückskind“, dem das „Schützenlied“ von Weber für Klavier und der zweistimmige Chor „Rote

### In der Sahara verdurstet

Aus Paris wird gemeldet: Einen furchtbaren Ausgang nahm eine Kraftwageneredition in die Wüste Sahara. Vier Automobilisten hatten am 22. Mai Agadez in Französisch-Ostafrika in der Richtung auf Hoggar verlassen. Als sie nach einigen Tagen nicht an ihrem Bestimmungsort angekommen waren, machte man sich auf die Suche. Nach vieler Mühe gelang es, den Wagen auf einem nicht mehr benutzten Wüstenpfad zu entdecken. Unter dem Wagen lagen zwei Reisende, die zu Skeletten abgemagert und halb wahnsinnig vor Hitze und Durst waren. Die anderen beiden Autofahrer hatten zu Fuß eine menschliche Siedlung zu erreichen ver sucht, sind aber in der Wüste verdurstet. Ihre Leichen wurden gesunden. Es handelt sich um eine 25jährige Engländerin, die Witwe eines Fliegers, der erst vor einem Monat gestorben ist, und um einen in der Schweiz wohnenden Engländer, Vater von drei Kindern.

Wollen am Himmel“ folgten. Den Abschluß des schönen Festes bildete eine wundervoll ausgeführte Glöckchenquadrille „Frühlingserwachen“, die nach dem stürmischen Applaus von den Schülerinnen wiederholt werden mußte. Alle Kinder, ob groß oder klein, hatten die ihnen zugedachten Vorführungen mit großer Hingabe ausgeführt. An dieser Stelle sei noch besonders den Lehrkräften gedankt, denen der größere Anteil an dem Gelingen dieses Festes zuzuschreiben ist.

### Wollstein

\* Ein warmer Regen fiel in der Nacht zum Dienstag über unser Gebiet, doch während er nur kurze Zeit und hat wenig oder gar nicht angezogen. Da der Regen an anderen Orten stärker niederging, ist anzunehmen, daß die Pflanzen, welche stark unter dem Frost in der Nacht zum 1. Juni gelitten haben, sich dort zum Teil wieder erholen werden. Ein kräftiger warmer Gewitterregen wäre zu wünschen.

\* Gefallte Linde. Die vor dem Spritzenhaus am Kościuszko-Platz stehende Linde ist am Montag von Arbeitslosen gefällt worden. Die Linde, die weit über 70 Jahre zählte, stand mitten auf dem Bürgersteig und bildete so, besonders an Wochenmärkten, ein großes Verkehrshindernis, so daß das Fällen dieses Baumes unbedingt erforderlich war. Allerdings hat der Platz dadurch an Schönheit verloren, denn diese Linde wirkte mit ihrer Höhe als Zierde für den ganzen Platz.

### Binne

hg. Konzertabend. Am Sonnabend veranstaltete der hiesige Musikverein im großen Saale des Schützenhauses nur für seine Mitglieder einen Konzertabend. In herzlichen Worten begrüßte der Vorsitzende, Herr Stefan Wache, die Erwachsenen. Darauf gedachte er in bewegten Worten des großen Toten der polnischen Nation, des Marjalls Józef Piłsudski, zu dessen Gedenken sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Das Konzert wurde mit dem von Fr. Kaldowski gespielten Trauermarsch von Chopin eingeleitet. Im weiteren Verlauf des Abends wirkten einige Herren aus Posen mit. Die Darbietungen wurden mit reitem Beifall belohnt.

### Wreschen

△ Explosions. Am Montag nachmittag um 5 Uhr erfolgte in dem am Markt gelegenen Geschäft des Mechanikers Bujakiewicz eine Explosion, durch die die großen Schaufenster zertrümmert wurden. Die Verkäuferin Gertrud Paterka hatte an einem Karton, der Munition für Kinderstolen enthielt, herumhantiert. Die Scheiben der Ladentür zertrümmerten. Die Verkäuferin Gertrud Paterka hatte an dem Karton, der Munition für Kinderstolen enthielt, herumhantiert. Die „Salztorle“ entzündeten sich plötzlich und rissen die Explosion hervor. Das junge Mädchen erlitt furchtbare Brandwunden im Gesicht. Blutüberströmte es in das Kreislazarett gebracht.

### Birnbaum

bm. Maiausflug. Einer Einladung des Schwestern-Männerturnvereins folgend, fuhren am Himmelfahrtstage ungefähr 30 bis 35 Turner und Turnerinnen mit Wagen und Rad nach dem in der deutschen Grenzzone gelegenen Ausflugsort Bodermühle. Die Turner hatten einen Kanton, der Munition für Kinderstolen enthielt, herumhantiert. Die „Salztorle“ entzündeten sich plötzlich und rissen die Explosion hervor. Danach wurden klein und groß mit Kaffee und Kuchen von der gastfreien Gemeinde bewirtet. Nach dieser leiblichen Stärkung äußerte Herr Pastor Müller mit jung und alt fröhliche Volkspiele und Volkslieder ein. Den Abschluß des schönen Nachmittags bildeten gemeinsam gesungene Volkslieder und Kanons. Um 7 Uhr ging es dann in lustiger Fahrt auf geschmückten Leiterwagen nach Hause.

### Kolmar

§ Pferdemusterungen. Nach einer Bekanntmachung des Kreisstafetten finden im Kreise Kolmar in der Zeit vom 13. bis 25. Juni Pferdemusterungen statt. Vorzuführen sind dabei die Pferde des Jahrgangs 1921 und ältere Pferde, Jahrgang 1923 und 1924. Aus nächstliegenden Orten müssen alle brauchbaren wie unbrauchbaren Pferde vorgeführt werden: Rietzskowitz dw., Rataje dw., Karczewitz, Brodznowo und Konstantynow.

### Erregung in der Ruinenstadt

Karachi. Die Nachricht, daß in der Ruinenstadt Quetta die Trümmer der zerstörten Häuser mit den darunterliegenden Leichen zur Verbesserung des Ausbruchs von Epidemien niedergebrannt werden sollen, hat unter der Eingeborenenbevölkerung riesige Erregung hervorgerufen. Eine ganze Reihe von indischen politischen Führern haben gegen diese Maßnahme protestiert, mit der Begründung, bei dem großen Erdbeben von Behar habe man noch viele Tage nach der Katastrophe lebende Menschen aus den Trümmern geborgen. Man müsse infolgedessen annehmen, daß sich auch unter den Ruinen Quetas noch viele Menschen leben und befinden. Außerdem berge die Ruinenstadt Mobiliar im Werte von vielen Millionen Rupien, das bei der Niederbrennung vernichtet werden würde. Dieser Protest wurde an den Vizekönig und den Staatssekretär von Indien und außerdem an George Lansbury, den Führer der Opposition im englischen Parlament, gesandt.

In nicht behördlichen Kreisen rechnet man damit, daß etwa 1000 Europäer sich unter den Todesopfern befinden.

## Polens Außenhandel im ersten Jahresdrittel

Nach den vom polnischen Statistischen Hauptamt veröffentlichten Zahlen über den Außenhandel Polens bezifferte sich die Einfuhr Polens in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres auf 833 638 t im Werte von 269,3 Mill. Zloty (in der gleichen Zeit des Vorjahres 784 848 t im Werte von 260,0 Mill. zt) und die Ausfuhr auf 4 349 265 t im Werte von 295,4 Mill. zt (4 603 779 t — 313,4 Mill. zt). Demnach war die Handelsbilanz für Polen in der Berichtszeit mit 26,1 Mill. zt aktiv (53,4 Mill. zt). Gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahrs ist die Einfuhr dem Werte nach um 9,3 Mill. zt grösser gewesen, die Ausfuhr dagegen hat sich um 17 Mill. zt verringert, während der Aktivsaldo zugunsten Polens in der Berichtszeit gegenüber dem Vorjahr um 27,3 Mill. zt geringer war. Der Anteil Danzigs an der Einfuhr im ersten Jahresdrittel betrug 32,2 Mill. zt (29,6) in der Einfuhr und 103,0 Mill. zt (96,7) in der Ausfuhr, der Anteil Gdingens an der Einfuhr bezifferte sich auf 135,7 Mill. zt (137,8) und an der Ausfuhr auf 84,8 Mill. zt (79,8), demnach hat Danzig sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr eine Zunahme zu verzeichnen, während die Einfuhr über Gdingen einen Rückgang erfuhr und die Ausfuhr weniger anstieg als über Danzig. Die Zunahme der Ausfuhr über Danzig ist jedoch nur auf die Zunahme der Getreideausfuhr von 29,3 Mill. zt auf 46,3 Mill. zt zurückzuführen.

## Der Ausweis der Bank Polski

Im dritten Mai-Drittel vergrösserte sich in Polen der Geldumlauf um 50,4 auf 1 329 900 000 Zloty. Der Banknotenumlauf wurde um 24,9 Millionen Zloty grösser und betrug 951,9 Millionen Zloty. Der Goldvorrat der Bank Polski erfuhr eine Vergrösserung um 100 000 Zloty auf 509,3 Millionen Zloty, während der Stand der Auslandsgelder und Devisen sich um 1,4 auf 15 Millionen Zloty verringerte. Die Summe der ausgenutzten Kredite der Bank Polski stieg um 39,4 auf 741,9 Millionen Zloty. Das Wechselportefeuille vergrösserte sich um 21,3 auf 629,9 Millionen Zloty. Das Portefeuille der diskontierten Schatzscheine stieg um 9 auf 51,2 Millionen Zloty und der Stand der durch Pfand gesicherten Anleihen um 9,1 auf 60,7 Millionen Zloty. Der Vorrat an polnischem Silber und Scheidemünzen verringerte sich um 4,2 auf 42,2 Millionen Zloty. Andere Aktiven gingen um 20,6 auf 142,6 Millionen Zloty zurück, während andere Passiven um 15 Millionen auf 256,5 Millionen Zloty zunahmen. Die sofort zahlbaren Verpflichtungen waren um 26,5 Millionen Zloty geringer und betrugen 219,5 Millionen Zloty. Die Golddeckung betrug 47,54%.

## Rückgang der seewärtigen Kohlenausfuhr

Die polnische Kohlenausfuhr stellte sich in den ersten vier Monaten 1935 auf insgesamt 2 811 000 t gegenüber noch 3 174 000 t im gleichen Abschnitt des Vorjahrs, und der Anteil der Kohlenausfuhr am Gesamtabfatz polnischer Kohle ist gleichzeitig von 40% auf 35% zurückgegangen. Dieser Rückgang ist in erster Linie eine Auswirkung der am 1. 1. 35 in Kraft getretenen polnisch-britischen Kohlenverständigung, in deren Rahmen, wie es scheint, Polen ein Gesamt-Ausfuhrkontingent für die von der Verständigung umfassten Auslandsmärkte von 7 350 000 t für 1935 zugesprochen worden ist.

Die Kohlenverschiffungen in den beiden Seehäfen des polnischen Zollgebiets stellten sich in der Berichtszeit auf 2 201 000 t gegenüber 2 667 000 t in den ersten vier Monaten 1934, so dass ein Rückgang von 21% zu verzeichnen ist. Diesen Rückgang der Kohlenverladungen hat fast ganz Danzig auf sich nehmen müssen, hat sich doch die Höhe der Verschiffungen via Gdingen kaum verändert. — Die erhoffte Kompensation der Einschränkung der Kohlenausfuhrmenge durch eine Steigerung der Kohlenerlöse im Auslande ist nicht eingetreten. Zwar zeigten die polnischen Ausfuhr-Preisnotierungen für Kohle, die bekanntlich in britischer Währung erstellt werden, anfangs eine leicht steigende Tendenz, die aber dann nicht nur durch das Absinken des Sterling-Kurses, sondern auch durch eine heftige Konkurrenz wieder zunichte gemacht wurde, die sich die wichtigsten polnischen Kohlenhandelsfirmen gegen-

## Firmennachrichten

### Konkurse

(Termine finden in Burgergerichten statt.) Grätz. Konkursverf. Anton Jagaciak aus Grätz. Konkursverf. Anton Jagaciak aus Grätz. Schlusstermin 12. 6. 35 um 10.30 Uhr in Grätz. Z. 23.

Posen. Konkursverf. Cukiernia W. Dobski i Ska in Posen, ul. Fredry und Mielżyńskiego, Termin 8. 6. 35 um 11 Uhr, Z. 45, in Posen.

Posen. Konkursverf. Jan Luczak in Posen, Termin 8. 6. 35 in Posen, um 10 Uhr, Z. 45.

Rogasen. Konkursverf. "Rolinik" in Rogasen, Termin zur Prüfung der Forderungen, 14. 6. 35, um 10.30 Uhr.

### Generalversammlungen

6. 6. 35. Dr. St. Krzyżankiewicz, Fabryka Chem. Sp. Akc., in Liquidation in Posen, G.-V. um 11 Uhr im Sitzungssaal, Aleje Marcinkowskiego 22, I.

12. 6. 35. Spółka Akcyjna Ferrum, Kattowitz, II. ordentl. G.-V. um 11 Uhr in Kattowitz im Sitzungssaal der Firma.

14. 6. 35. Drukarnia Dziennika Poznańskiego, Sp. Akc. in Poznań, ordentliche G.-V. um 4 Uhr im Redaktionssaal des Dziennika Poznańskiego in Posen, ul. Pocztowa 9.

24. 6. 35. Sp. Akc. Edward Kęglewski in Posen, ordentl. G.-V. um 12 Uhr im Lokal der Firma in Posen, ul. Szyperskiej 8.

## Grundlinien der Landwirtschaftspolitik

### im laufenden Wirtschaftsjahr

Unter dem Vorsitz des Landwirtschaftsministers Poniatowski fand am Montag im Ministerium eine Konferenz statt, die den Fragen der Landwirtschaftspolitik im Wirtschaftsjahr 1935/36 gewidmet war. An der Konferenz nahmen die Vorsitzenden der Landwirtschaftskammern und der Landwirtschaftsorganisationen, Departementsdirektoren und höhere Beamte des Landwirtschaftsministeriums teil.

Zu Beginn der Konferenz widmete der Landwirtschaftsminister dem Tode des Marschall Piłsudskis einige warme Worte, worauf er

**die Grundlagen der Landwirtschaftspolitik**

schilderte, die in diesem Jahre zur Anwendung gelangen würden. Wie es sich herausstellt, wird in diesem Wirtschaftsjahr **das System der Unterstützung der Ausfuhr von Landwirtschaftsprodukten abgeändert**. In erster Linie wird die Ausfuhr solcher Artikel unterstützt, deren Produktion die grösste Menge an Arbeit erfordert, wodurch der Kampf mit der Arbeitslosigkeit auf dem Lande gefördert werden soll. Dann wird die Ausfuhr besonders solcher Artikel gefördert, bei denen man durch eine geringere Zuzahlung von Seiten des Staatschates eine grössere Ausfuhr erlangen kann.

Beim Getreide werden Zollrückerstattungen ohne sonstige Zusatzgebühren angewandt.

seitig auf den fremden Märkten bereiteten. Seitdem das Ministerium für Industrie und Handel in der zweiten Aprilhälfte die Quotenverteilung im Rahmen der Kohlen-Ausfuhrkonvention der polnischen Kohlenindustrie neu geregelt hat, hat diese Konkurrenz zwar aufgehört, aber eine Besserung der Absatzpreise im Auslande hat bisher nicht erzielt werden können.

### 38,1 Millionen Zt. Reinverlust bei der polnischen Standard-Nobel A.-G.

Die Standard-Nobel A.-G. in Polen, früher das führende Handelsunternehmen mit Erdölprodukten in Polen, hat in den letzten Krisenjahren im Erdölbetrieb wachsende Riesenverluste erlitten. Seit Herbst 1933 ist sie dabei, einen grossen Teil ihres bisherigen Handels- und Verkaufsapparates vor allem im Osten Polens aufzulassen und sich auf das Geschäft in West- und Mittelpolen zu beschränken, in dem sie aber auch noch 1934 erhebliche Verluste erlitten hat.

Ihr Absatz in Erdölprodukten ging 1934 mengenmässig im Inland um fast 5%, im Export um über 10% zurück; im Zeichen der im Herbst 1934 dekretierten grossen Senkung der Petroleumpreise sind aber ihre Einnahmen aus dem Vertrieb um über 22% zurückgegangen. Die grössten Verluste jedoch hat die Gesellschaft in den letzten Jahren mit resultatos gebliebenen Neuböhrungen vor allem auf den Feldern von Bitkow in Mittelgalizien erlitten,

**Die Zollrückerstattungen werden nicht nur Roggen, Weizen, Hafer und Gerste umfassen, sondern auch andere Landwirtschaftsprodukte wie Buchweizen und Hülsenfrüchte.**

Wie es sich nämlich herausgestellt hat, bestehen neben Getreide erhebliche Möglichkeiten für die Ausfuhr anderer Artikel.

Was die staatlichen Getreidelager anbelangt, so werden diese keine Aktion zur Aufrechterhaltung der Preise auf einer künstlichen Höhe durchführen, sondern nur als grosser Handelsvermittler auftreten. Vorgesehen ist ausserdem eine erhebliche Vergrösserung der Zuzahlung bei der Ausfuhr anderer Produkte, wie z. B. von Kartoffelprodukten, ferner allen Züchtungs-erzeugnissen und in erster Linie Butter. Man will auch Bemühungen zur Erlangung niedrig verzinster Kapitalien aufnehmen, die zum

### Ausbau der Molkereien und zur Vergrösserung des Netzes an Speichern

und anderer zur Erleichterung des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte erforderlicher Einrichtungen verwandt werden sollen. Alle diese Mittel verfolgen den Zweck, das Getreideangebot zu verringern und entsprechend zu vertreiben, wodurch eine schrittweise Erhöhung der Preise erzielt werden soll.

in denen sie Dollarmillionen erfolglos verbohrt hat.

Die G.-V. des Unternehmens hat nunmehr eine gründliche finanzielle Sanierung beschlossen. Die Bilanz für 1934 weist unter Berücksichtigung aller Verluste einen Reinverlust von 25,1 Mill. Zloty aus, der sich durch die Verlustvorträge aus den beiden Vorjahren auf insgesamt 38,1 Mill. Zloty erhöht. Das A.-K. der Standard-Nobel A.-G. in Polen wird daher von bisher 78,0 Mill. Zloty auf künftig nur noch 39,0 Mill. Zloty halbiert, und der Zusammengangsgewinn wird zur Abschreibung sämtlicher Verluste verwendet.

### Verschlechterung des Saatenstandes in Polen

Der Stand der Saaten der vier wichtigsten Getreidearten in Polen war am 15. Mai folgender: Winterweizen 2,8, Winterroggen 2,8, Wintergerste 2,6, Sommerweizen 2,9, Sommerroggen 2,7, Sommergerste 2,9, Hafer 2,8, Winteraps 2,1, Sommerraps 2,7. Der Stand der Wiesen war folgender: trockene Wiesen 2,2, nasse Niederungswiesen 2,2, meliorierte Wiesen 2,7. Die natürlichen Weideflächen zeigten im Durchschnitt einen Stand von 2,2, die der künstlichen von 2,3. Man nimmt an, dass die erste Heuernte nicht sehr günstig ausfallen wird. Die niedrigen Temperaturen in der ersten Maihälfte haben überall Schaden, auch in den Obstgärten, angerichtet.

## Börsen und Märkte

### Posener Börse

vom 5. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe . . . . .	65,50 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926 . . . . .	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927 . . . . .	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen . . . . .	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl) . . . . .	—
4½% Prämien-Dollarbriefe der Pos. Landschaft umgestempelte Zlotypfandbriefe in Gold . . . . .	41,00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft . . . . .	42,00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) . . . . .	51,00 G
4½% Zloty-Pfandbriefe . . . . .	42,00+—
4% Prämien-Invest.-Anleihe . . . . .	—
3% Bau-Anleihe . . . . .	—
Bank Polski . . . . .	86,00 G
Bank Cukrownictwa . . . . .	—
Stimmung: fest	—

### Warschauer Börse

Warschau, den 4. Juni.

**Rentenmarkt.** Sowohl in der Gruppe der Prämienanleihen wie auch in den Gruppen der anderen Staatspapiere herrschte bei lebhaften Umsätzen festste Stimmung. In der Gruppe der Privatpapiere war die Stimmung kühl.

Es wurden notiert: 3proz. Prämien-Bauanleihe Serie I 42,75—42,50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 52,75—52,85, 4proz. Präm. Inv.-Anleihe 105,50, 5proz. Kred. Anl. 1924 66 bis 66,50, 5proz. Eisenbahn-Kred. Anl. 61, 6proz. Dollaranl. 1919/20 80,75, 7proz. Stab. Anl. 1927 64,50—65, 7proz. Pfandbr. der Bk. Rolny 83,25, 8proz. Pfandbr. der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbr. der Landeswirtschafts-Bk. II bis VII Em. 83,25, 8proz. Pfandbr. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom. Obl. der Landeswirtschafts-Bk. II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom. Obl. der Landeswirtschafts-Bk. I. Em. 94, 5½proz. Pfandbr. der Landeswirtschafts-Bk. I. Em. 81, 5½proz. Pfandbr. der Landeswirtschafts-Bk. II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom. Obl. der Landeswirtschafts-Bk. I. Em. 81, 5½proz. Kom. Obl. d. Landesw. Bk. II.—III. u. III. neue Em. 81, 4½proz. Pfandbr. der Tow. Kred. Ziem. in Warschau 48,25—48,50, 5proz. Pfandbr. der

Tow. Kred. der Stadt Warschau 67, 5proz. Pfandbr. der Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 58—57,25—57,50, VIII. und IX. 6proz. Kon-Anleihe der Stadt Warschau 60,50, 5prozentige Pfandbr. der Tow. Kred. der Stadt Lodz 51,75, 5proz. Pfandbr. der Tow. Kred. der Stadt Radom 41,25.

**Aktion:** Auf d. Börsenversammlung herrschte uneinheitliche Stimmung. Den Gegenstand zu offiziellen Notierungen bildeten vier Dividen-denpapiere.

Bank Polski 86,75 (86,75), Czestowice 29,50 (—), Starachowice 30,50—31 (30,50), Haberbusch 39 (40,25).

### Amtliche Devisenkurse

	4. 6. Geld	4. 6. Brief	3. 6. Geld	3. 6. Brief
Amsterdam . . . . .	356,75	358,75	357,45	359,25
Berlin . . . . .	213,20	215,20	—	—
Brüssel . . . . .	89,77	90,25	90,02	90,48
Kopenhagen . . . . .	—	—	—	—
London . . . . .	25,89	26,15	25,93	26,19
New York (Scheck) . . . . .	5,26½	5,31½	5,26 1/2	5,22½
Paris . . . . .	34,89	35,07	34,88	35,05
Prag . . . . .	22,08	22,18	22,06	22,16
Italien . . . . .	43,68	43,92	43,65	43,89
Stockholm . . . . .	133,55	134,85	—	—
Danzig . . . . .	—	—	99,75	100,25
Zürich . . . . .	172,07	172,93	171,92	172,78

Tendenz: unbeständig

**Devisen:** Im Privathandel wurden gez

Wir beeilen uns hierdurch mitzuteilen, daß wir mit dem 1. Juni d. J. die Generalvertretung unserer Brauerei

für die Wojewodschaft Poznań  
Herrn Antoni Tylko

übertragen haben. Herr Tylko hat gleichzeitig das Fabrikalager der Okocimer Brauerei wie auch die Selterwasser-, Limonaden- und Eisfabrik übernommen, deren Räume sich in der

ul. Góra Wilda 123, Tel. 7109  
befinden.

Okocimski Browar i Zakłady Przemysłowe  
Jana Götza S. A., Okocim.

Kaufe als Alleinexporteur alle Sorten

**PFERDE**  
EMIL JOSEPH, Wronki  
Telefon 20.

**Möbel**  
in solider Ausführung  
zu zeitentsprechenden Preisen  
**Waldemar Günther, Swarzedz**  
ul. Wrzesińska 1 — Tel. 81  
Besichtigen Sie mein Lager.  
Preisofferten auf Wunsch!

Überschriftenwort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 "  
Stellengesuche pro Wort ----- 10 "  
Offerntengebühre für geschriebene Anzeigen 50 "

**Verkäufe**  
Pachungen,  
Dichtungen,  
Schmierpressen,  
Stausserbüchsen,  
Gummiringe,  
Putzwolle  
Landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft  
Spoldz. z. ogr. odp.  
Poznań

Frühjahrsneuheiten  
in Mänteln, Anzügen, Hosen  
Kleiderjachten  
größte Auswahl,  
billigste Preise  
nur wie bekannt in der  
Firma

**Konfekcja Męska,**  
Poznań, Wroclawska 13.  
Bitte auf Hausnummer  
genau achten.  
Trotz d. billigen Preise  
erstellen wir extra  
10% Rabatt.

**Fahrräder**  
in bester Ausführung  
billigst  
**MIX**  
Poznań, Kantaka 6a.

**Baubechläge**  
für Fenster, Türen;  
speziell Schiebetüren.  
**Armaturen**  
für Ofen Möbel-  
bechläge für moderne  
Möbel, liefert sofort  
vom Lager.  
Billigste Bezugssquelle.  
**Hurt Polski,**  
Poznań, Wroclawska 16.  
Einkauf und Umtausch  
von Rohhaar.

**50-jähriges  
Jubiläum  
der  
Wanderer Werke**

und somit sind die  
**Continental**

Schreinmaschinen für  
Haus und Büro, unüber-  
troffen in Qualität.

Generalvertretung  
Przygodzki, Hampel i Ska.

Poznań, Tel. 2124,

Sew. Mielżyński 21,

Sämtliche Büro-Artikel.

**Gartennöbel**  
(Metall), Liegestühle,  
Schaufelstühle. Neuer-  
heit: Gartensessel.

**Sprzet Domowy**  
sw. Marcin 9/10.

**Firniße**  
Möbellade peziell  
Fußbodenläde in be-  
kannt allerbesten  
Qualitäten empfiehlt  
billigst  
Spezialgeschäft  
Fr. Gogulski  
Poznań, ul. Wodna 6.  
Telefon 5693.

**Achtung!**  
Billigste Bezugssquelle  
sämtlicher Tapetierer-  
und Dekorations-Artikel:  
Polsterwaren, Möbel-  
Wagenbezüge, Windfa-  
den, Sattlergarn, Suri-  
band, Wagenpläne, Se-  
gelstuch, Linoleum —  
Kotoflächer u. Matte  
Pferdebeden, Filz.  
Fr. Pertek,  
Poznań, Wroclawska 16.  
Einkauf und Umtausch  
von Rohhaar.

**Wäschesstoffe**

Leinen-, Einstüttje-,  
Wäschestoffe, Bett-  
wäsche - Stoffe, Wäsche-Seide, Hand-  
tücher, Schürzen-  
stoffe, Laine's empfiehlt  
in großer Auswahl zu ermäßi-  
gten Preisen

**J. Schubert**  
Leinenhaus  
und Wäschefabri-  
k Poznań

jetzt nur  
**Stary Rynek 76**  
Rotes Haus  
gegenüber d. Hauptwache

Bejonders günstige  
Einkäufe sowie  
der große Umfang  
meines Geschäfts  
bei geringen Spe-  
ien ermöglichen es  
mir, mein in nur  
anerkannt guten  
Qualitäten sehr  
reich sortierte  
Lager zu erstaun-  
lich billigen Prei-  
sen abzugeben.

**Verkaufe**  
**Privatwirtschaft**  
0 ha Weizen- u. Rüben-  
oden, massive Gebäude  
mit lebendem u. totem  
Inventar, 10 km von  
Nietzno (Dziekanowice),  
1½ km von dtsh. Mol-  
derei u. 5 Minuten von  
der neuen Chaussee ent-  
fernt. Auch Deutsche in  
der Nähe. Inform. er-  
folgt. Auch Referenzen  
vorhanden. Offert unter  
850 an die  
Geschäft dieser Zeitung.

**Verkaufe**  
**Privatwirtschaft**  
mit guten Mäzenatissen,  
perfekt in Wäschebehand-  
lung, Servieren usw.  
gesucht. Auch Deutsche in  
der Nähe. Inform. er-  
folgt. Gute Referenzen  
vorhanden. Offert unter  
850 an die  
Geschäft dieser Zeitung.



Schmücke Dein Heim  
mit neuen

**Gardinen**

Ich biete an:  
Tüllgardinen  
Bunte Voile-  
Gardinen.

Steppdecken,  
Bett- u. Tisch-  
Wäsche.

**Offeriere**

ca. 1000 Ztr. prima Malz (nach Pilsener Art)

sowie ca. 200 Ztr. Malzkeime

(bestes Milch- u. Viehfutter) zu günstigem Preise.

Fabryka Słodu Browar R. BLOENS, Wolsztyn.

**RADIUM BAD  
Landdeck**  
SCHLESIEN  
Rheuma-Gicht-Nerven-Frauen

**Mut**  
zum Inserieren

Durch versäumte  
Werbung verloren gegangene  
Kunden sind nur  
schwer zurückzugewinnen.

**W. Majewicza Ska.**  
Poznań.  
Stary Rynek 77.  
Tel. 12-35.  
gegenüber der Wache.  
Annahme von Gut-  
scheinen d. Kredyt.

**Posener Tageblatt**

**D. B. Volksgenosßen!**

Neu- und Umbauten  
sowie Gebäudereparatur-  
arbeiten führt aus.

O. Siebig,  
Maurer u. Zimmermeister.  
Krakow.

Gleichzeitig bringe mein  
Dampfsäge-, Spindel- u.  
Holzbewer in empfehlende  
Erinnerung.

**Auort Powidz!**

Ideales Klima, an großem  
See gelegen, umgeben  
von Wäldern. Besonders  
günstig für Genesende  
und Erholungsbedürftige.  
Erstklassige Küche, Segel-  
sport, Motorboote, Ten-  
nisplatz, Angelsport, Tennis-  
platz, Beachball, Strand,  
Konzert, Dancing.

**Das Leben ist schön!**



Photographiere überall  
und alles!

**Foto-Greger**  
Poznań, ul. 27 Grudnia 18

steht Dir mit gutem Rat zur Seite, wie Du die schönsten  
Augenblicke in Deinem Leben festhalten kannst.

Du findest hier Riesenauswahl in photographischen Apparaten vor!

**Ihre Verlobung  
oder Vermählung**

zum Pfingstfest geben Sie zoeckmäßig im  
„Posener Tageblatt“ bekannt. Ihre Ver-  
wandten, Freunde und Bekannte werden  
dadurch am schnellsten und sichersten von  
dem frohen Ereignis unterrichtet.

Wir empfehlen,  
Familien-Anzeigen bald aufzugeben!

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Schreibbriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offerentscheines ausgeföhrt.

**Lederwaren**



Taschen-Koffer  
kaufen Sie bitte  
nur bei  
K. Zeidler, Poznań,  
ulica Nowa 1.

**Kreide — Farben**  
wie sämtliche Maler-  
bedarfssorten in nur  
ausgeprobten Quali-  
täten empfiehlt billigst

**J. Schubert**  
Leinenhaus  
und Wäschefabri-  
k Poznań, ul. Wodna 6.  
Telefon 5693.

**Privat**  
204 Morgen, II. Klasse,  
drain., prima Gebäude.  
Preis 65 000 zl., Anzahl.  
30 000 zl.

Adamski, Wągrowiec  
Kolejowa 13.

**Stellengesuche**

Gebildetes, junges  
Mädchen sucht

**Haustochterstelle**  
in größerem Guts- oder  
Stadthaushalt m. Famili-  
tum zur Befolzung der  
Gesellschaft.

Gesucht ab 1. Juli bis  
ca. 15. Oktober

**Feldwächter**  
mit Waffenchein.  
Sprote

Podanin, pow. Chodzież.

Suche von sofort oder  
später

**Stellung**

als Wirtschafter, Kellner,  
Waldwärter — übernehme auch Feld-  
wächter. Mindestens 29 Jahre alt,  
ledig, an Strenges gewöhnt. Gute Referenzen  
vorhanden. Offert unter 850 an die  
Geschäft dieser Zeitung.

Frau v. Bernuth  
Borowo (Villa),  
v. Czempin.

**Anständige  
Hausschneiderin**  
sucht nach Stellen. Offert,  
unt. 847 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Zum 1. Juli ob. früher  
sucht fachkundige  
**Rechnungsführerin**  
Stellung nur auf größerer  
Gute. Geöff. Angeb. unt.  
800 a. d. Geschäft  
Zeitung erbeten.

**Offene Stellen**

**Binderin**  
deutsch-polnisch für Provinz  
gesucht. Off. mit Beugnis-  
abschrift a. „Par“ Poznań  
unter 54,478.

Anst., fleißiges, ehrliches  
**Hausmädchen**  
für fäml. Arb. eines best.  
2. Peri.-Haush. in Klein-  
stadt mit poln. Sprach-  
kenntniss. gesucht. Off. u.  
858 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung.

**Kindermädchen**  
zu 5-jährigem Kind auf  
Rittergut zum 1. Juli  
gesucht, die auch bei  
Zimmerarbeiten, Servieren usw.  
helfen müssen. Bedingung:  
Saubereit, Zuverlässigkeit und Näh-  
kenntnisse. Beugnisse, Gehaltsansprüche u. mögl.  
Bild einzulenden u. 860  
an die Geschäftsstelle d.  
Zeitung.

**Radio**



Universal-Bmpfänger.

Ohne Umschaltung an  
Gleich- u. Wechselstrom.  
Mit Eisenkernspulen als  
2 u. 3 Kreisgeräte liefert

H. Schuster, Poznań,  
sw. Wojciech 29. Tel 51-83.

**Heirat**

Jungen, intellig.

**Bäcker**

mit 12—16 000 zl. Bar-  
vermögen, bietet sich Ge-  
legenheit, in gutgehende  
Bäckerei mit schönen  
Grundstück einzuheira-  
ten. Off. mit Bild, welches  
retourniert wird, u. „Pfingstglück 859“ an  
die Geschäftsstelle dieser  
Zeitung erbeten.

Bäckerei Kubarelli

Poznań, ul. Podgórska Nr. 13  
Wohnung 10. Front

**Macht es wie wir  
gebt eine Kleinanzeige auf!**

**Autotransporte  
Umzüge**

führt preiswert aus  
Speditionsfirma  
B. Neves Radt.  
Poznań, sw. Wojciech 1.  
Tel. 33-56, 28-25.

**Bruno Sass**  
Goldschmiedemeister  
Romans  
Seyman-  
skiego 1  
hof. I. Et.

(früher Wienerstraße)  
am Petrikof.

**Trauringe**  
Feinste Ausführung von  
Goldwaren. Reparaturen  
Eigene Werkstatt. Annahme  
von Uhr-Reparaturen.

Villigste Preise.

**Umfassonieren**  
Umarbeiten, Reinigen  
von Damen- u. Herren-  
hüten 1.50

Neweste Journale,  
Krawattenreinigung.

**Hain**  
Sapieżyński 1 im Hofe,  
gegenüber d. Hauptpost,  
Focha 35 (Eingang Ga-  
jowowitsch), Szama-  
rzewskiego 1, (Ecke Kra-  
szewskiego).

**Träne quillt!**  
und das ist begreiflich,  
das arme Kind musste  
sich nämlich bisher mit  
geringwertigem Schreib-  
material abquälen.

**Das wird anders,**  
denn von nun an werden  
Farbbänder, Kohle-  
u. Durchschlagpapier,  
und alle Drucksachen  
nur gekauft bei

**Saperodruk**  
Poznań, Al. Marcinkowskiego 6

und alle Drucksachen

nur gekauft bei